

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Druck- und Verlagsanstalt  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-  
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für  
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Ma-  
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnala plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## König Leopold von Belgien unerwartet im Haag eingetroffen

Belgisch-niederländische Konsultation betreffend die internationale Lage / Maßnahmen über einen neuen Friedensvorschlag  
Auch Außenminister Spaak in Holland

Haag, 7. Nov. (Avala). Das Niederländische Pressbüro meldet: König Leopold von Belgien traf gestern im Haag ein und begab sich sofort in das Schloß der Königin. König Leopold von Belgien und Königin Wilhelmina der Niederlande unterhielten sich über die internationale Situation. In der Begleitung des Königs befindet sich auch Außenminister Spaak. Nachmittags wurde auch der

holländische Außenminister von der Königin in Audienz empfangen. König Leopold und Außenminister Spaak dürften noch im Laufe des heutigen Tages Holland verlassen, um sich wieder nach Brüssel zu begeben.

Haag, 7. Nov. (Avala). Reuter meldet: In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß König Leopold anlässlich

seines Haager Aufenthaltes die Möglichkeit eines neuen Friedensangebotes und der engeren Zusammenarbeit zwischen Holland und Belgien angeregt habe. In diplomatischen und politischen Kreisen wird insbesondere betont, daß der Besuch des belgischen Königs im Haag plötzlich und unerwartet erfolgt sei. Als sehr charakteristisch wird auch die Tatsache empfunden, daß der König mit einer kleinen

Suite nach dem Haag gekommen war. König Leopold und Außenminister Spaak verbrachten die Nacht im königlichen Palais. Die halbamtliche Mitteilung über den Besuch S. M. des Königs der Belgier betont, daß der Besuch des belgischen Souveräns mit keiner wie immer gearteten Friedensvermittlung zusammenhängt.

## Die Durchführung des amerikanischen Neutralitätsgesetzes

Washington, 7. November. (Avala.) DNB meldet: Das Staatsdepartement hat in Durchführung des Neutralitätsgesetzes gestern drei Ministerialverordnungen erlassen. Die erste Verordnung bezieht sich auf das Verbot der Geldersammlungen für die kriegführenden Parteien und enthält außerordentliche Bestimmungen bezüglich der Sammlungen für medizinische und humane Ziele. Die zweite Verordnung bezieht sich auf das Verbot der Bewaffnung amerikanischer Handelsschiffe. Diese Verordnung be-

stimmt u. a., daß an Bord der Handelsschiffe nur kleinkalibrige Waffen und Munition geführt werden dürfen, insoweit die Kapitäne dies für die Aufrechterhaltung der Disziplin an Bord der Schiffe als unumgänglich betrachten. Die dritte Verordnung verbietet amerikanischen Staatsangehörigen die Benützung von Passagierdampfern der kriegführenden Staaten. In Ausnahmefällen sieht die Verordnung Reisen diplomatischer und konsularischer Vertreter der USA mit ihren Familien auf Schiffen der kriegführenden Staaten vor,

wenn hierfür das dienstliche Erfordernis besteht. Andere amerikanische Staatsbürger dürfen die Schiffe kriegführender Staaten für ihre Reisen nur dann benützen, wenn sie nicht über den Nordatlantik nördlich des 35. Breitengrades und östlich des 66. Grades westlicher Länge reisen. In diesen Gewässern können amerikanische Staatsangehörige auf den Schiffen kriegführender Staaten nur dann reisen, wenn sie eine besondere Bewilligung des Staatsdepartements für auswärtige Angelegenheiten besitzen.

über diesen Vertrag so bald wie möglich in Angriff genommen werden könne. Der Antrag wurde angenommen. Die Nationalversammlung tritt morgen, Mittwoch, zusammen.

Staatsbürger feindlicher Staaten müssen in Deutschland ihr Vermögen anmelden.

Berlin, 7. Nov. (Avala.) DNB berichtet: Auf Grund eines Dekrets der Reichsregierung ist das Eigentum von Bürgern feindlicher Staaten in Deutschland unverzüglich anzumelden. Insbesondere bezieht sich dieses Dekret auf englische Staatsbürger, nordirische Staatsbürger und die Angehörigen sämtlicher Protektorate und Mandate, ferner auf die Franzosen und alle ihre Kolonien.

Aus dem ungarischen politischen Leben.

Budapest, 7. November. (Avala.) Hava s meldet: Wie verlautet, wird Justizminister Nagy-Tas nady in Bälde zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt werden. Das Präsidium hatte bis vor kurzem der mittlerweile verstorbene Ministerpräsident a. D. Koloman Daranyi inne. Wie »Kiss Ujsag« in diesem Zusammenhange erfährt, hat sich die Leitung der ungarischen Unionspartei für die Abänderung einiger Statutteile entschlossen.

Berlin, 7. Nov. (Avala.) DNB berichtet: Im »Reichsanzeiger« erschien heute ein Dekret, wonach das Gebiet Westpreußens in Zukunft die amtliche Bezeichnung »Westpreußen-Danzig« führen wird.

Oslo, 7. Nov. Reuter berichtet: Die deutsche Prisembemannung, die das amerikanische Schiff »City of Flint« nach Haugesund gebracht hatte, ist in einer Festung bei Konshvinger in der Nähe der schwedischen Grenze interniert worden. Dort ist auch die Mannschaft eines deutschen Unterseebootes interniert, daß vor längerer Zeit an der südnorwegischen Küste gegen eine Mine gestoßen ist.

### Börse

Zürich, 7. November. Devisen: Paris 9.96, London 17.57, Newyork 446, Brüssel 74.37, Mailand 22.50, Amsterdam 236.75, Berlin 178.50, Stockholm 106.25, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.10.

### Richtigstellung!

Der Inhalt des im heutigen Blatte gebrachten Partes der Frau Mathilde Müller geb. Baumann ist insofern richtigzustellen, als das Begräbnis der Verstorbenen nicht um 10 Uhr vormittag, sondern um 15 Uhr nachmittags stattfindet.

## Der Krieg in der Luft

Berlin, 7. Nov. (Avala.) Dem DNB zufolge gab ein deutscher Luftfahrtexperte vor Vertretern der Auslandspresse eine Darstellung der bis in deutschen Luftangriffe auf britische Flotteneinheiten und in der Nordsee sowie auf die englische Küste. Er erklärte u. a., daß bei diesen Angriffen die englischen Schlachtschiffe »Hood«, »Edinburgh«, »Southampton« u. »Iron Duke« schwer beschädigt worden seien. Die Darstellung über die fünf deutschen Luftangriffe auf englische Flotten- und Küstenobjekte schloß der deutsche Fachmann mit folgenden Worten: »Seit dem 17. Oktober haben sich in der Nordsee keine größeren englischen Flotteneinheiten gezeigt, so daß es für unsere Bomber keine bedeutsameren Ziele gab. Es hat sich gezeigt, daß die britische Flotte nicht mehr absoluter Herr der Nordsee ist. Die Höhe, auf der sich die deutsche Seeluftwaffe in der Nordsee befindet, bedeutet gleichzeitig auch ihre Herrschaft über die Nordsee.«

Auf eine diesbezügliche Anfrage erklärte der Fachmann, daß bisher ein Angriff auf die englische Küste aus der Luft noch nicht erfolgt sei, sondern lediglich auf britische Flotteneinheiten, die allerdings in schottischen Flottenbasen angetroffen wurden.

Paris, 7. Nov. Der gestrige 126. französische Kriegsbericht meldet: Große Fliegeraktivität auf beiden Seiten. In einem scharfen Kampfe griffen 9 französische Kampfflugzeuge eine Gruppe von 27 deutschen Kampfflugzeugen an. Neun deutsche Flugzeuge wurden abgeschossen, davon fielen sieben auf französisches Gebiet. Alle französischen Flugzeuge kehrten wieder zurück.

Paris, 7. Nov. (Avala.) Reuter meldet aus London: Wie das britische Luftfahrtministerium meldet, haben gestern mehrere britische Erkundungsflugzeuge erfolgreiche Erkundungsflüge über Westdeutschland durchgeführt, indem sie eine große Anzahl von Fliegeraufnahmen machten. Nach Beendigung des Erkundungsfluges kehrten die Flugzeuge in ihre Basen zurück, mit Ausnahme eines Flugzeuges, dessen Schicksal unbekannt ist.

### Serum gegen Tetanus

Paris, 7. Nov. (Avala.) Die Französische Akademie ist benachrichtigt worden, daß die Professoren Ramon und Lemaye das Serum gegen Tetanus gefunden haben. Die Resultate, die beim Experimentieren gewonnen wurden, sind vortrefflich. Es hat sich gezeigt, daß durch die Einspritzung des neuen Serums nicht nur Menschen, sondern auch Tiere dauernde Immunität gegen Tetanus erhalten. Diese Erfindung ist von umso größerer Bedeutung, als es sich gezeigt hat, daß die Fälle von Tetanus-Infektion gerade im Kriege außerordentlich zahlreich sind.

### Treibminennot zwischen Dänemark und Schweden

Kopenhagen, 7. Nov. (Avala.) Reuter berichtet: In der Meerenge zwischen Dänemark und Schweden sind in der letzten Zeit zahlreiche Treibminen in die Erscheinung getreten. Man nimmt hieran, daß es sich um etwa 300 Minen handelt. Infolge der Gefahren, die mit diesen

Treibminen verknüpft sind, wagten gestern nur einige kleine Dampfer aus den Häfen auszulassen. Einige an der Küste geschleuderte Minen wurden zur Explosion gebracht. Infolge der furchtbaren Explosion wurden zahlreiche Fensterscheiben auf den Umgebungshäusern zertrümmert. Die Explosion wurde sogar in Kopenhagen vernommen. Einige Minen sind sogar bis Nastrup in der Nähe von Kopenhagen angeschwemmt worden. Dreißig solcher Treibminen wurden von der See an die Ostküste Dänemarks geschleudert.

### Die Umsiedlung der estnischen Deutschen

Berlin, 7. Nov. Wie von zuständiger Seite verlautet, wird die vorläufige Uebersiedlung der Volksdeutschen aus Estland nach dem Reich Mitte der nächsten Woche abgeschlossen werden. Es verbleiben in Estland nur noch etwa 3000 Deutsche, die im kommenden Frühjahr nach Deutschland übersiedeln werden.

### Baseler Bank für internationale Zahlungen

Basel, 7. Nov. Die Bank für internationale Zahlungen in Basel weist einen beträchtlichen Rückgang ihrer Bilanz auf. Bis Ende Oktober ging die Bilanz von 702 auf 452 Millionen Goldfranken zurück.

### Türkische Nationalversammlung tritt morgen zusammen.

Ankara, 7. November. (Avala.) Hava s meldet: Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der Großen Nationalversammlung stellte Außenminister Saradschoglu die Forderung, daß der englisch-französisch-türkische Vertrag vom Außenausschuß in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Ausschuß für Landesverteidigung behandelt werde, damit die Plenartagung



# Definitiver Umbau des Staates vor den Skupschtinawahlen

Eine interessante Ankündigung der Sarajevoer „Jugoslovenska Pošta“ / Selbstverwaltungseinheiten ohne Legislativrechte? / Bosnien und die Herzegowina als viertes Banat?

Sarajevo, 7. Nov. Die »Jugoslovenska Pošta« veröffentlicht die nachstehende Information aus Beograd: »In der letzten Zeit fanden im Rahmen der jugoslawischen Radikalen Union und der Regierungsmitglieder Konferenzen statt, die im Hinblick auf das Thema der Beratungen das Interesse der politischen Kreise bilden. Wie wir aus gut informierten, der Regierung nahe stehenden Kreisen erfahren, wurden vor allem zwei Fragen diskutiert: Erstens die Frage der verfassungspolitischen Umformung der Gebiete außerhalb des Banats Kroatiens und des Draubanats, und zweitens die Frage der Gemeinde- und der Skupschtinawahlen. Bezüglich der ersten Frage herrschte der Standpunkt vor, daß die Regelung vor den Gemeindevahlen erfolgen muß. Man steht nämlich auf dem Standpunkt, daß die neue Skupschtina nicht nur die serbisch-kroatische Einigung und die Formierung des Banats Kroatiens, sondern auch die Umbildung des gesamten übrigen Staates zu sanktionieren hätte. Es wäre nämlich nicht opportun, der neuen Skupschtina die Regelung dieser Frage zu überlassen. Es scheint, daß die Idee einer einzigen serbischen Selbstverwaltungs-

einheit von der Mehrheit verteidigt wird. Was die Tendenz einer eventuellen Autonomie gewisser Teile dieses serbischen Territoriums (z. B. Bosniens und der Herzegowina) betrifft, scheint man eine Kompromißlösung zu finden. Es bestehen nämlich bestimmte Suggestionen über Selbstverwaltungseinheiten, die kein Legislativrecht besitzen würden. Dies wird als eine der möglichen Lösungen hingestellt. Der Standpunkt der Korrektheit des Territoriums außerhalb des Banats Kroatiens und des Draubanats scheint demnach vorzuherrschen.«

Beograd, 7. November. Forst- und Bergbauminister Dr. Džafer Kulenović empfing gestern eine größere Gruppe von Journalisten und gab ihnen längere Erklärungen über innerpolitische Tagesfragen sowie über Ressortprobleme. Im politischen Teil seiner Erklärungen betonte der Minister, daß bei der definitiven Umbildung des Staates Bosnien und d'e Herzegowina als vierte Verwaltungseinheit gebildet werden müßte. Neben den Banaten Serbien, Kroatien und Slowenien wäre Bosnien mit der Herzegowina d'e vierte Selbstverwaltungseinheit in Jugoslawien.

Diese neue Einheit wäre für die Staatseinheit von besonderer Bedeutung, da sie typische und spezifische jugoslawische Merkmale trage. Es sei schade, daß seinerzeit der Autonomievorschlag von Stojan Protic nicht angenommen wurde. In diesem Falle wären im Lande heute ganz andere Verhältnisse.

Im ressortpolitischen Teil seiner Erklärungen betonte der Minister, daß die Verordnung über die Uebertragung der forst- und bergbaulichen Kompetenzen auf das Banat Kroatien Ende dieser Woche fertig gestellt sein werde. Länger befaßte sich der Minister mit der Frage der Wildbachverbauung. Für die dringlichsten Arbeiten auf diesem Gebiete sei bei der Staatl. Hypothekbank eine Anleihe in der Höhe von drei Millionen Dinar aufgenommen worden. Um jedoch alle Verkehrsobjekte vor Wildbachgefahren zu schützen, werde das Ministerium noch weitere 50 Millionen Dinar aufnehmen. Der Minister befaßte sich schließlich mit den Verhältnissen in der Forst- und Bergwirtschaft, wobei er darauf hinwies, daß die staatlichen Montanbetriebe augenblicklich 7200 Arbeiter beschäftigen.

## Neue Rede Molotows

SCHARFE ANGRIFFE DES RUSSISCHEN REGIERUNGSCHEFS UND AUSSENKOMMISSARS AUF ENGLAND, FRANKREICH, DIE TÜRKEI UND DIE VEREINIGTEN STAATEN.

Moskau, 7. Nov. Am Vorabend des sowjetrussischen Nationalfeiertages, des 22. Jahrestages der Revolution, fand gestern um 18 Uhr in Moskau eine Massenversammlung statt. Zum Ehrenvorsitzenden der Versammlung wurde Stalin gewählt, während sich das Präsidium aus Molotow, Woroschilow, Kalinin, Kaganowitsch, Andrejew, Mikojan, Berija, Schdanow, Swernik usw. zusammensetzte. Molotow ergriff als erster Hauptredner das Wort zu einer eineinhalbstündigen Rede, die sich hauptsächlich auf die innerrussischen Verhältnisse bezog. Der Regierungschef und Außenkommissar streifte aber auch Probleme der Außenpolitik und erklärte u. a.:

»Da die kapitalistischen Staaten nicht im Stande waren, die Innenschwierigkeiten zu überbrücken, mit denen sie belastet sind, entschlossen sie sich dafür, mehr als die Hälfte der Menschheit in einen verbrecherischen Krieg zu schleudern, den sie jetzt noch auf die übrige Welt verbreiten möchten. In diesem Augenblick kann man noch nicht sagen, daß die Grenzen des Krieges bereits gezogen sind. Das Gegenteil davon ist eher wahr. Freilich, es wird ihnen nicht glücken, die Sowjetunion in einen Krieg zu zerren. Wir haben gezeigt, daß wir uns auf unsere Nüchternheit verlassen dürfen. Die kriegführenden Staaten machen jetzt alle erdenklichen Versuche, die neutralen Staaten in den Krieg einzubeziehen. Diese Bemühungen sind teilweise schon erfolgreich gewesen. Wir wissen wohl sehr gut, welche wichtige Probleme diesbezüglich der englisch-französisch-türkische Vertrag eröffnet. Der Kampf ist also aufgebrochen und hat auch schon einige Balkanstaaten mitgerissen. Dasselbe gilt für einige skandinavische und noch andere Staaten. England und Frankreich setzen alles daran, den Krieg zu verlängern, um dadurch ihre Weltmacht zu befestigen und damit auch ihre kolonialen Imperien.

Es ist ferner bekannt — fuhr Molotow fort — daß ein gewisser Staat (die Vereinigten Staaten) unter dem Vorwand der Neutralität beschlossen hat, die englischen und französischen Ziele zu unterstützen und damit zur Fortsetzung des Krieges zu hetzen, eines Krieges, von dem sich dieser Staat enorme Profite auf dem Rücken der kriegführenden Völker und aus ihren Leiden, Opfern und neuem

Elend verspricht. Der Krieg wird immer wütender werden in dem Augenblick, wo sich die imperialistischen Staaten bewußt sein werden, daß sie ihre inneren Wirrnisse nicht anders zu regeln vermögen. Sie beschlossen daher, mit Hilfe des Krieges die Welt nochmals zum Nutzen desjenigen zu verteilen, der der Stärkere sein wird.« Molotow ging sodann auch auf einige neutrale Staaten über, indem er erklärte, es sei bekannt, daß diesen Staaten die Neutralität nur als Maske diene, unter der sie die Kriegshetze betreiben, von der sie Nutzen ziehen wollen. In diesem Zusammenhange griff Molotow auch das ehemalige polnische Regime an. Polen sei ein Exponent der westlichen Plutokratien gewesen und deshalb sei es zerfallen. Am Schlusse seiner Rede verwies Molotow auf die neuen Gebietserweiterungen der Sowjetunion und zog eine Bilanz der bisherigen Tätigkeit des Sowjetregimes. Unter anderen Ehrengästen dieser Versammlung befanden sich auch der englische Botschafter

Sir William Seeds und der französische Botschafter Paul Naggiar.

## Die Wiedereinführung der Habsburger — Kriegsziel der Westmächte?

Otto von Habsburg als Gast Daladiers — Joseph Habsburg prophezeit die Wiederaufrichtung Oesterreichs

Paris, 7. Nov. Wie United Press berichtet, ist Otto Habsburg-Lothringen vom französischen Ministerpräsidenten Daladier schon zweimal zum Mittagstisch eingeladen worden, wo sich Gelegenheit für politische Gespräche bot.

Budapest, 7. Nov. »Független Magyarorszag« schreibt im Zusammenhange mit dem Wiederaufleben der habsburgischen Restaurationspropaganda, daß diese Frage wieder Hauptgegenstand der internationalen Diskussionen sei. Daß die Frage der Restaurierung der Habsburger wieder in den Vordergrund gerückt ist, sei auf eine Erklärung des englischen Ministers Duff-Cooper zurückzuführen, der in Newyork erklärte, die Wiedereinführung der Habsburger sei eines der Kriegsziele der Westmächte, da man im Lager der Siegermächte von 1918 mit der Zertrümmerung der österreichisch-ungari-

schen Monarchie einen großen Fehler begangen habe.

Newyork, 7. Nov. Der ehemalige Erzherzog Josef Habsburg erklärte einem Vertreter der Agency Hava, es gebe keine Methode, die den im Hotel »Metropol« in Wien gefangen gehaltenen ehemaligen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg brechen könnte. Der Erzherzog erklärte ferner, daß die von Fürst Starhemberg geführte »österreichische Legion« gemeinsam mit den tschechoslowakischen, polnischen, französischen und englischen Soldaten an der Westfront gegen Deutschland kämpfen werde. Der Habsburger sagte wörtlich: »Ich bin überzeugt, daß ein freies Oesterreich wiedererstehen wird u. mit ihm auch die Freiheit Mitteleuropas. Oesterreichs Position wird vom Gesichtspunkte der Wirtschaft und der Politik dem neuen Europa den Charakter des Friedens verleihen.«

## Zusammentritt der nördlichen Staatenkonferenz

Kopenhagen, 7. Nov. Gestern um 11 Uhr vormittags traten die juristischen Experten der Staaten des Oslo-Blocks im dänischen Außenministerium zu einer Konferenz zusammen. Anwesend waren Vertreter Luxemburgs, Belgiens, Dänemarks, Hollands, Norwegens, Schwedens und Finnlands. Die Schweiz hat diesmal ihren Beobachter nicht entsendet. Auf dieser Konferenz werden die Elaborate über die Koordinierung der gesetzlichen Bestimmungen über die Neutralität der genannten Staaten ausgearbeitet werden. Ein besonderes Problem bildet die Aufrechterhaltung des Luftverkehrs zwischen den genannten Staaten. Die Expertenkonferenz wird zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen, worauf die zuständigen Regierungen die Elaborate prüfen werden. Es ist anzunehmen, daß das gesamte Neutralitätsrecht noch heuer in allen Oslo-Staaten unifiziert werden wird.

## Flugverbindungen Berlin — Beograd auch im Winter

Der Winterflugplan der Lufthansa

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter (Berlin)

Am Mittwoch, den 1. November trat der Winterflugplan in Kraft. Erfreulicherweise kann die Lufthansa gleichzeitig eine Reihe wesentlicher Verbesserungen u. die Aufnahme weiterer Flugverbindungen melden. Zunächst fällt bei Betrachtung des neuen Flugplans auf, daß werktäglich von Berlin aus nicht nur zwei Verbindungen nach Wien führen, sondern auch zwei Strecken nach Kopenhagen zur Verfügung stehen. Ebenso hat Wien zwei Strecken nach Budapest. Hier verzweigen sich dann die Linien nach Rumänien, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei. Durch die neue Regelung stehen Früh- und Mittagsverbindungen von Berlin nach Wien und Kopenhagen zur Verfügung.

Der neue Flugplan ermöglicht es, wieder in einem Tage von Deutschland aus Dänemark, Schweden, Norwegen, Italien, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und die Türkei zu erreichen. Im Norden wird Kopenhagen, Malmö, Stockholm, Götterburg und Oslo angeflogen. Im Süden über München Venedig und Rom. Im Südosten sind es die Städte Budapest, Arad, Beograd, Sofia, Saloniki, Athen und Istanbul, die von Flugzeugen der Lufthansa oder den Maschinen der mit ihr in Gemeinschaft fliegenden Gesellschaften im Tagesflug von Berlin oder Wien aus erreicht werden können.

In zwei Tagen kann der Luftreisende über München — und ab Rom unter Benutzung des italienischen Luftverkehrsnetzes — nach Spanien und Portugal gelangen, außerdem auch nach Afrika. Ueber das nordeuropäische Luftverkehrsnetz gelangt man weiter nach Lettland, Sowjetrußland und Finnland.

Die genauen Zeiten werden von den Reisebüros und allen Lufthansastellen auf Anfrage bekanntgegeben. Für die von Berlin abfliegenden und nach Berlin reisenden Fluggäste ist nach wie vor wichtig zu wissen, daß Berlin-Rangsdorf heute der Verkehrsflughafen ist. Die verschiedenen Omnibusverbindungen der Reichspost von und zum Luftreisebüro der Lufthansa in Berlin, Friedrichstraße 117, vermitteln den Zubringerdienst für alle in Berlin-Rangsdorf abfliegenden und ankommenden



Zur Weihe von Pomezia durch Mussolini

Im Rahmen der gewaltigen Urbarmachung der Pontinischen Sümpfe weihte der Duce die fünfte Stadt ein. u. zw. die Stadt Pomezia. von deren Aufbau unser Bild berichtet. Man sieht das Rathaus mit dem nach Littoria führenden Stadttor.



den Fluggäste. Die Abfahrtszeiten von Berlin-Friedrichstraße sind folgende  
Richtung: München—Venedig Rom Abfahrt 6.30 Uhr, Wien—Budapest—Bukarest 6.45, Danzig—Königsberg 7.05, Kopenhagen—Stockholm und Göttingen—Oslo 7.30, Wien—Budapest—Beograd—Sofia—Saloniki—Athen u. Istanbul 11.45, Kopenhagen—Malmö 11.55.

Auf allen Strecken wird selbstverständlich auch Luftpost und Luftfracht befördert.

Zum Einsatz gelangen wie üblich in der Hauptsache die viermotorigen Junkers Ju 90 und die bewährten Ju 52-Flugzeuge. In den Großflugzeugen werden die Reisenden von Flugbegleiterinnen betreut und versorgt. Auch im Flughafen Rangsdorf, der einen behaglichen Aufenthaltsraum bekommt, sorgen Stewardessen für das Wohl der Fluggäste.

## Seit zwei Jahren Gefangene der Arktis

Die Irrfahrt des Eisbrechers »Sedow«

Moskau, 5. Nov. In diesen Tagen waren es zwei Jahre, seitdem der sowjetrussische Eisbrecher »Sedow« im Packeis stecken geblieben ist und Gefangener der Arktis wurde. Während sich ursprünglich an Bord des Eisbrechers 217 Personen befanden, sind es heute nur mehr 23, da 184 Personen, darunter namhafte sowjetrussische Gelehrte, im vergangenen Jahre mittels Flugzeugen aus dem ewigen Eis gerettet wurden. Der Eisbrecher, der von riesigen Eismassen blockiert ist, treibt jetzt in seiner Umklammerung gegen das Grönlandmeer, wo das Schiff wahrscheinlich bald aus seiner Gefangenschaft »heraustauen« wird. Der Eisbrecher steht in ständiger funktographischer Verbindung mit den sowjetrussischen Funkstationen im hohen Norden.

## Erschütternde Liebestragödie.

Prag, 6. November. In der Gemeinde Gitschin hat sich eine erschütternde Liebestragödie abgespielt, die drei Todesopfer forderte. Der 29-jährige Bauernsohn Miloslav Helebrand verübte Selbstmord durch Erhängen, weil seine Mutter nicht hatte zulassen wollen, dass er ein Mädchen aus einem Nachbardorf heirate. Als die Mutter nach Hause kam, entdeckte sie zu ihrem Entsetzen den Leichnam ihres Sohnes an einem Fensterkreuz hängen. Das Mädchen hatte sich, als es von dem tragischen Ende des Geliebten erfuhr, in Turnau vergiftet. Nun hat diese Tragödie ein drittes Opfer gefordert. Die Mutter des Selbstmörders hatte sich den tragischen Tod ihres Sohnes und deren Geliebten so zu Herzen genommen, dass sie in einen Fischteich in der Nähe von Jiwna sprang und nur mehr als Leiche geborgen werden konnte.

\* Personen, denen die nötige körperliche Bewegung versagt ist und die infolgedessen an Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen mit zeitweiser Appetitlosigkeit leiden, leistet eine mehrwöchige Kur mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser ausgezeichnete Dienste. Man nimmt täglich ein Glas voll »Franz-Josef«-Bitterwasser früh nüchtern und des abends vor dem Schlafengehen.

Reg. S. br. 30.474/35.

## Ölsuche auf Sumatra

Die niederländischen Behörden suchen bereits seit längerer Zeit auf Sumatra nach Ölsquellen. Die Nachforschungen sind bisher ohne Erfolg geblieben. In der Landschaft Atjeh im Nordwesten Sumatras wurde jetzt bis in eine Tiefe von 3415 m gebohrt. Damit wurde ein »Tiefenrekord« aufgestellt, ohne daß allerdings ein Ölvorkommen festgestellt werden konnte. Die Bohrungen sollen jetzt abgebrochen werden.

## Pflanze kitzelt die Lachmuskeln

Zu den merkwürdigsten Gewächsen der Welt gehört die Lachpflanze, die in Arabien heimisch ist. Die Körner dieser mittelgroßen mit hellgelben Blüten ausgestatteten Pflanze werden in manchen Gebieten Arabiens getrocknet, zu einem feinen Pulver zerrieben und dann wie Schnupftabak geschnupft. Die Wirkung besteht in einer gehobenen Fröhlichkeit, die sich zu hemmungslosen Heiterkeitsausbrüchen steigern kann.

# Dr. Lazar Marković: Skupschtinawahlen früher als man glaubt

Eine Rede des Justizministers über die innerpolitische Entwicklung Jugoslawiens

Beograd, 7. Nov. Letzten Sonntag sprach Justizminister Dr. Marković in Sabac in einer Versammlung seiner Anhänger, von der ein Begrüßungstelegramm an Aca Stanojević gesandt wurde. Der Minister befaßte sich in seiner Rede mit der Verständigung und den serbisch-kroatischen Beziehungen. Zunächst schilderte er die innerpolitische Entwicklung von 1918, dann ging er auf die Vorgeschichte der Verständigung über. Er legte Grundlagen, Sinn und Zweck der Verständigung dar und sprach die feste Überzeugung aus, daß sie vollinhaltlich verwirklicht würde und Jugoslawien ein anderes Gesicht erhalten werde. Serben und Kroaten bejahten heute den Staatsgedanken. Den Gegnern des Föderalismus hielt er das Beispiel der Schweiz entgegen,

in der politische, wirtschaftliche und kulturelle Fragen auf ideale Weise gelöst seien. Die internationale Lage gebiete innere Kämpfe zu vermeiden. Der Minister wandte sich dann gegen die Meinung, daß das Farkašićer Abkommen günstiger gewesen sei als die Verständigung von 1939. Er analysierte die Abmachungen von Farkašić und die Abmachungen Dr. Maček-Cvetković und erklärte, daß seiner Meinung nach die letzteren zweckentsprechender seien. Er bedauerte, daß die Radikale Partei für die Skupschtinawahlen nicht gerüstet sei, die früher stattfinden würden, als manche dachten. Während die kroatischen, die slowenischen und die mohammedanischen Massen geschlossen marschieren, seien die Serben uneinig.

Die Wahlen würden zeigen, ob das Volk für die Verständigung sei oder nicht. Jedenfalls seien sie ein großer Schritt nach vorwärts. Er habe übrigens feststellen können, daß der Verständigungsgedanke im Volke Wurzel gefaßt habe und daß das Volk in der Verständigung ein großes staatsmännisches Werk erblicke. Die Kroaten hätten erhalten, was ihnen gebühre, Jugoslawien habe seine Stellung gestärkt.

Die Versammlung nahm eine Entschliebung an, in der die Verständigung begrüßt und die Teilnahme der Radikalen Partei an der Durchführung der Verständigung gebilligt wird. Auch wird auf die Notwendigkeit der Vereinigung aller Radikalen verwiesen.

## Ein Neffe von Stefan Radić ermordet

RACHEAKT VON ARBEITERN ODER POLITISCHER MORD? — VON DEN MÖRDERN, DIE MASKIERT WAREN, FEHLT JEDE SPUR.

Zagreb, 7. November. Aus Sisak wird berichtet: In der Nacht zum 6. d. M. wurde in seinem Hause in Veliko Trebarjevo bei Sisak der 51-jährige Ivan Radić, ein Neffe der beiden verstorbenen Bauernführer Stefan und Anton Radić seinerzeitiges Mitglied des Hauptausschusses der Kroatischen Bauernpartei und Skupschtinaabgeordneter in den Jahren 1931-1935, von unbekannten Tätern ermordet.

Ivan Radić war um die kritische Zeit mit seiner Schwiegermutter, die sich aber schon zur Ruhe gelegt hatte, allein im Hause. Seine Gattin war inzwischen bei ihrer verheirateten Tochter zu Besuch. Ivan Radić saß in der Stube am Tische und las Zeitungen. Plötzlich öffneten unbekannte maskierte Leute das Fenster, während gleichzeitig einer der Attentäter zwei Schüsse auf Radić abgab. Daraufhin

sprangen zwei Angreifer durchs Fenster in das Innere der Stube und gaben noch fünf Revolverschüsse auf Radić ab, so daß dieser an Ort und Stelle tot zusammenbrach. Die Täter sind nach erfolgter Tat spurlos verschwunden. Die Schwiegermutter fiel, durch die Schüsse jäh aus dem Schlafe geweckt, in tiefe Bewußtlosigkeit und wurde in diesem Zustand aufgefunden. Der Mord wurde erst in den Morgenstunden aufgedeckt.

Als Motiv der Tat wird die Rache einiger Arbeiter, die bei Radić als Bootsbauer beschäftigt waren, angenommen. Nach anderen Anzeichen könnte es sich aber auch um einen Mord aus politischen Gründen handeln. Die Behörden fahnden fieberhaft nach den Mördern, von denen bis zur Stunde jede Spur fehlt. Das Verbrechen hat ungeheures Aufsehen erregt.

## Der neue kroatische Sabor

Der kroatische Landtag wird hundert Abgeordnete zählen.

Zagreb, 7. Nov. Wie die kroatischen Blätter berichten, ist die Wahlordnung für den neuen kroatischen Sabor (Landtag) bereits fertiggestellt. Über die Hauptgedanken des Wahlentwurfes wird berichtet: Die Wahlen werden in Wahlkreisen vor sich gehen, die je zehn Administrationsbezirke umfassen. Jeder Kreis wählt zehn Abgeordnete. Die Wahlen werden nach dem Proporzsystem erfolgen, damit alle politischen Parteien zur Geltung kommen, sofern sie im Volke Anhänger besitzen. Die Kroaten werden demnach nicht nur durch eine Partei vertreten sein. Gewählt werden rund hundert Landtagsabgeordnete, die ihre Diäten nur während der Session des Landtags beziehen werden. Die Blätter meinen, daß die Neuwahlen so bald wie möglich, auf jeden Fall noch vor Weihnachten, zur Ausschreibung gelangen werden, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten sollten.

Blitzschlag in ein britisches Verkehrsflugzeug

Brindisi, 6. November. Aufregende Augenblicke hatten dieser Tage die Insassen eines Flugzeuges, in das ein Blitz einschlug, während sich das Flugzeug in etwa 2000 m Höhe befand. Es handelte sich um die viermotorige Verkehrsmaschine »Corinthian« der British Imperial Airways, die den Dienst zwischen England und Indien versieht. Das Flugzeug, das von dem englischen Chefpiloten Long geleitet wurde und an dessen Bord sich ausser der fünfköpfigen Besatzung

auch noch sechzehn Passagiere befanden, geriet über Frosinone in einen furchtbaren Gewittersturm mit Blitz, Donner und Hagelschlag. Plötzlich schlug ein Blitz in die Antenne ein, zerstörte das Rundfunkgerät und versengte dem Piloten das Kopfhair sowie die Lederjacke. Der übrigen Insassen des Flugzeuges bemächtigte sich eine Panik, die aber dank der Geistesgegenwart des Piloten und der übrigen Besatzung im Keime unterdrückt werden konnte. Das Flugzeug landete ohne weiteren Zwischenfall in Brindisi und setzte bald darauf den Flug nach Athen fort.

## Ein medizinisches Rätsel.

Rom, 6. Nov. Einer Meldung aus Kairo zufolge, befindet sich in einem dortigen Krankenhaus ein Patient, der wegen seiner Fettleibigkeit, die in der letzten Zeit in beängstigender Weise zunahm, Spitalshilfe in Anspruch nehmen mußte. Aber auch im Spital war keine Verminderung des Gewichts, sondern eine weitere Zunahme festzustellen. Der Patient, der mit einem Gewicht von 150 kg in das Krankenhaus eingeliefert wurde, hat während des dreiwöchigen Spitalsaufenthaltes weitere 50 kg zugenommen und die 200 kg-Gewichtsgrenze bereits überschritten. Die Ärzte stehen vor einem Rätsel, da sie sich die ständige Gewichtszunahme des Patienten nicht erklären können. Für den merkwürdigen Kranken mußte zunächst ein eigenes Bett konstruiert werden.

## Besoldung unter Ludwig XV.

Ludwig XV. von Frankreich führte bekanntlich ein so prunkvolles Leben, daß seine Staatskasse meistens leer war. Einmal waren seine Finanzen so in Unord-

nung geraten, daß nicht einmal die Hofbeamten ihr Gehalt pünktlich ausgezahlt erhielten. Die Opersänger an der königlichen Oper in Paris richteten an den Finanzminister ein Bittschreiben, daß er ihnen ihre Gehälter doch pünktlicher auszahlen möchte. Der Minister, der keinen Weg aus dem Dilemma wußte, antwortete den Bittstellern: »Meine Herren, wir wollen erst diejenigen befriedigen, die weinen, dann mögen die an die Reihe kommen, die singen.«

## Späte Busse am Postschalter

An einem Postschalter in Triest, an dem seit einem Jahrzehnt eine Beamtin arbeitet, erschien dieser Tage ein Pater und händigte ihr 400 Lire ein mit den Worten: »Vor sieben Jahren haben Sie in der Eile des Geschäftes einem Unbekannten 400 Lire zuviel herausgegeben und selbst mit Mühe für das Fehlende durch Ihr Gehalt eintreiben müssen. Hier ist die Summe und noch 100 Lire dazu als Zinsen für die lange Zeit. Fragen Sie mich nicht, wer mir den Auftrag gegeben hat!«

Mit Tränen in den Augen nahm die Beamtin diese späte Buße eines Unbekannten entgegen.

## 2800 Millionärinnen in USA

In einer kürzlich in USA erschienenen Steuerstatistik wurde mitgeteilt, daß in den Vereinigten Staaten insgesamt 2800 Millionärinnen leben. Die reichste Frau von USA besitzt rund 200 Millionen Dollar, mehr als vierhundert Frauen haben ein Vermögen von über 20 Millionen. Auffällig ist, daß die Zahl der Millionärinnen größer ist als die der Millionäre. Die Frauen der reichsten Männer von USA leben länger. Als Grund vermutet man, daß ein Mann, der eine Million verdient, sich dabei körperlich abnutzt, daß er nur selten das biblische Alter erreicht. Die Zahl der weiblichen Unternehmer in USA ist außerordentlich gering. Die Millionen wurden also in den meisten Fällen von den Männern verdient.

## 19-jähriger erschießt 15-jährige Braut

Ein ländliches Liebesdrama trug sich in der kleinen südfranzösischen Ortschaft Grassac zu. Zwischen zwei Nachbarkindern, einem Jungen und einem Mädchen, hatte sich von früh an ein herzliches Freundschaftsverhältnis entwickelt. Der jetzt 19 Jahre alte Yvon betrachtete die 15-jährige Denise bereits als seine Braut und war fest entschlossen, sie früher oder später zu heiraten. Aber Denise machte ihm einen Strich durch die Rechnung, denn sie wandte offensichtlich seit einiger Zeit ihre Neigung einem anderen zu. Unlängst kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der stürmische Liebhaber seine jugendliche Braut aufforderte, sich öffentlich mit ihm zu verloben und die andere Beziehung zu lösen. Das Mädchen erklärte ihm bei dieser Gelegenheit, daß es ihn nicht mehr liebe und den anderen heiraten würde. Von Schmerz und Eifersucht erfüllt stürzte der abgewiesene Freier davon, entwendete seinem Vater einen Revolver



# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 7. November

## Zwei Jahrzehnte vorbildlicher Kulturarbeit

**DIE 20. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER MARIBORER GLASBENA MATICA. — BEMERKENSWERTE ERFOLGE AUF ALLEN BETÄTIGUNGSGEBIETEN. — RECHTSANWALT DR. RUDOLF RAVNIK NEUERDINGS ZUM PRÄSES GEWÄHLT. — DIE FRAGE DER VEREINSLOKALITÄTEN MUSS FRÜHER ODER SPÄTER MIT HILFE DER ÖFFENTLICHKEIT GELÖST WERDEN.**

Gestern abends hielt die »Glasbena Matica« in Maribor, diese unsere erste Musik- und Kulturinstitution, ihre 20. Jahreshauptversammlung ab, die ganz im Zeichen einer überaus reichen und vielseitigen Arbeitsbilanz stand. Außerhalb des Vereines stehende Beobachter können sich fürwahr nicht einmal annähernd einen Begriff machen, welch riesige Kulturarbeit im Rahmen unserer »Glasbena Matica« im Laufe der ersten zwei Jahrzehnte ihres Bestandes vollbracht wurde.

Die gestrige Jubiläumsversammlung eröffnete der agile Präses Rechtsanwalt Dr. Rudolf Ravník, der uns in seinen prägnanten und aufschlußreichen Darlegungen einen Einblick in die umfangreiche Betätigung der »Glasbena Matica« gewährte, die auch in den schwersten Zeiten ihres Bestandes den vielseitigen Aufgaben ihrer hohen Kulturmission Genüge zu leisten verstand. Im sechsten abgeschlossenen Vereinsjahre veranstaltete die »Glasbena Matica« drei größere Konzerte, die sowohl in materieller als auch in moralischer Hinsicht einen vollen Erfolg brachten. Der Vorsitzende gedachte in seiner Eröffnungsansprache ferner der einträchtigen und fruchtbaren Zusammenarbeit innerhalb des Vereines, d. h. des Zentralkomitees mit den einzelnen Sektionen und der großen Wohltäter der »Glasbena Matica«. Wie Redner schließlich erklärte, sei auch die sog. Dirigentenkrise im letzten Vereinsjahre glücklich gelöst worden, eine Tatsache, die sich auf die weitere Entwicklung des Vereines recht günstig auswirke.

Aus dem darauffolgenden umfangreichen und mit reichem statistischen Material belegten Bericht der langjährigen und überaus braven Schriftführerin Frau Direktorice Rozman war in aller Klarheit der riesige Umfang der vorbildlichen Kulturarbeit zu erkennen, die die »Glasbena Matica« in den ersten 20 Jahren ihres Bestandes leistete. Unsere »Glasbena Matica« wurde am 5. September 1919 über Anregung des Landesgerichtsrates und bekannten Komponisten Oskar Dev gegründet. Die Wahl des ersten Obmannes fiel auf den gegenwärtigen Präses Herrn Dr. Rudolf Ravník, der dann vier volle Jahre und zwar in den schwersten und kritischsten Zeiten die Geschicke des Vereines leitete und mit seltener Geschicklichkeit die solide Grundlage für die spätere fruchtbare Vereinsarbeit schuf. In den ersten beiden Jahrzehnten ihres Bestandes hat die »Glasbena Matica« über 100 gelungene Konzerte veranstaltet und in ihrer Musikschule nicht weniger als 4070 Schüler und Schülerinnen herangebildet. Wie die Statistik zeigt, nehmen heute zahlreiche ehemalige Schüler der »Glasbena Matica« hervorragende Stellen ein, ein Beweis mehr dafür, daß sich die Tätigkeit der »Glasbena Matica« auf dem richtigen Wege befindet.

Leider ist in der letzten Zeit ein Moment aufgetreten, das die verdienstvolle und fruchtbare Kulturarbeit unserer »Glasbena Matica« ernstlich in Frage zu stellen droht. Es ist dies die sog. Lokalfrage, die schon längere Zeit nicht nur die Gemüter der Mitglieder und Funktionäre des Vereines, sondern auch die

übrige interessierte Öffentlichkeit beunruhigt, dies umso mehr, als man sich allseits dessen bewußt ist, daß der Bestand der bestens eingeführten Musikschule unserer »Glasbena Matica« überhaupt in Gefahr ist, wenn nicht rechtzeitig ein Weg gefunden wird, der eine entsprechende Regelung der prekären Raumfrage zu bringen imstande ist. Es ist nicht nur Sache unserer Öffentlichkeit, vielmehr auch der Behörden und insbesondere unserer Stadtgemeinde, dafür Sorge zu tragen, daß unsere »Glasbena Matica« als Kulturinstitution ersten Ranges endlich einmal ein dauerndes Dach erhält.

Nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge müßte die Musikschule der »Glasbena Matica« mit Ende dieses Jahres ihre bisherigen Räumlichkeiten im Sokolheim (bisherigen Union-Brauerei) verlassen. Bisher ist es der »Glasbena Matica« noch nicht gelungen, passende Räume ausfindig zu machen, und es besteht daher tatsächlich die Gefahr, daß in der Erfüllung der Kulturmission des Vereines eine peinliche Unterbrechung eintreten könnte. Wir wollen aber noch immer die Hoffnung aussprechen, daß es noch rechtzeitig gelingen wird, unsere interessierte Öffentlichkeit vor dieser Katastrophe zu bewahren.

Es folgten die Berichte der übrigen fleißigen Ämterführer und zwar des Kassiers Obersteuerkontrollor i. P. Max Merčun, des Ökonoms Franjo Martinc, der Archivarin Dragica Nežić, des Leiters des Konzertbüros Janko Arnuš, des Obmannes des Sängerkhoes Prof. Dr. Crnek, des Obmannes des Vereinsorchesters Ing. Ranc sowie des Funktionärs Fachlehrer Vlado Bertonec über die Tätigkeit der Musikschule. Wie der Leiter des Konzertbüros Herr Janko Arnuš berichtete, brachten die veranstalteten Konzerte die besten Erfolge, wobei sich (außer H. Arnuš) ins-

besondere Frau Zora Ravník und der Leiter des Vereinsorchesters Herr Ing. Ranc als Organisatoren der Konzertveranstaltungen ganz besonders verdient gemacht haben. Der Obmann des Sängerkhoes Herr Prof. Dr. Crnek konnte mit Befriedigung feststellen, daß die durchgeführte »Verjüngung« des Sängerkhoes die besten Erfolge zu zeitigen beginne. Recht verheißungsvoll war auch der Bericht des Leiters des Vereinsorchesters Herrn Ing. Ranc, dessen Darlegungen in der Feststellung gipfelten, daß das Vereinsorchester in den Herren Militärkapellmeister Hauptmann Jiranek und Kapellmeister Drago Marijan Šijanec zwei ideale und aufopferungsvolle Dirigenten gefunden habe, die eine Gewähr dafür seien, daß die erfreuliche Entwicklung des Orchesters auch in Zukunft andauern werde.

Die Musikschule der »Glasbena Matica«, die von Herrn Direktor Otto Bajda in mustergültiger Weise geleitet wird, zählte im vorigen Schuljahr 249 Zöglinge.

Vor dem Übergang zur Neuwahl der Vereinsleitung würdigte Herr Janko Arnuš, einer der ältesten und zugleich auch aufopferungsvollsten Funktionäre des Vereines, die hervorragenden Verdienste des Präsidenten, Gründungs- und Ehrenmitgliedes Herrn Dr. Rudolf Ravník, in dem unsere »Glasbena Matica« seit ihrer Gründung einen ihrer idealsten, umsichtigsten und opferfreudigsten Vorkämpfer habe.

Bei der Neuwahl der Vereinsleitung wurde Herr Dr. Rudolf Ravník unter stürmischem und alldseitigem Beifall der Versammlungsteilnehmer neuerlich zum Präses gewählt. Der neuen Vereinsleitung gehören ferner an die Herren Prof. Dr. Franjo Crnek als erster Vizeobmann, Ing. Bogomir Ranc als zweiter Vizeobmann, Fachlehrer Vlado Bertonec, Ivan Šajina und Frau Direktorice Maria Rozman; Leiter des Sängerkhoes ist Prof. Dr. Crnek, Leiter des Vereinsorchesters Ing. Ranc, Mitglieder der Orchesterleitung hingegen Herr Drago Gračnar und Frau Dragica Nežić. Die Elternschaft ist in der Vereinsleitung durch die Herren Max Merčun, Franjo Martinc und Ivo Molan vertreten. Mitglieder des Schulkuratoriums sind die Herren Peter Škofič, Jurij Vrhovnik und Anton Koren.

## Das Wetter im Oktober

**DIE HÖCHSTTEMPERATUR BETRUG 26,8, DIE MINDESTTEMPERATUR —1,8 GRAD. — MEHR REGEN ALS IM VORJAHRE. — DER OKTOBER FEUCHTER ALS DER SEPTEMBER. — NUR 6 WINDSTILLE TAGE.**

Heuer war der Oktober unbeständiger als der September. Nach meteorologischen Aufzeichnungen war der Oktober außerordentlich trübe. Der wärmste Tag wurde von der Quecksilbersäule am 18. Oktober auf 26,8 Grad verzeichnet. Den kühlgsten Morgen hatten wir am 31. Oktober, als das Thermometer 1,8 Grad unter dem Gefrierpunkte zeigte. Warme Tage mit einer Temperatur von mehr als 25 Grad gab es nur einen, kalte Tage mit Temperaturen unter Null dagegen drei. Die Durchschnittstemperatur belief sich auf 9,4 Grad, die durchschnittliche höchste Temperatur betrug 13,4, die durchschnittlich tiefste 5,2 Grad. Im Vergleich mit dem vorjährigen Oktober war die Durchschnittstemperatur heuer tiefer, dagegen hatte der vorjährige Oktober nicht soviel warme Tage.

Regentage gab es im Oktober 16. Durchschnittlich waren an einem Tag zirka 7,9 Millimeter Regen oder rund 4,1 Millimeter an jedem Montagstag zu verzeichnen. Insgesamt stellte sich die Niederschlagsmenge im Oktober auf 126,1 Millimeter. Der reichste Niederschlag war am 28. Oktober zu beobachten, an dem in 10 Minuten und zwar zwischen 14,15 und 14,25 Uhr 23,4 Millimeter ausgeschüttet wurden. Der Regenguß war von Donner-

und Blitz begleitet, überdies fielen Hagel schlossen in Erbsengröße, doch wurde kein besonderer Schaden angerichtet. Im Vorjahre war der Oktober niederschlagsärmer als heuer; an weit spärlicheren Regentagen war kaum die Hälfte der heurigen Niederschläge zu verzeichnen.

Der feuchteste Tag im vorigen Monat war der 5. Oktober mit 96 Prozent relativer Feuchtigkeit, da es an diesem Tag den ganzen Tag über bis spät in die Nacht hinein geregnet hatte. Der trockenste Tag war dagegen der 24. Oktober mit 44% Feuchtigkeitsgehalt der Luft. Die durchschnittliche monatliche Feuchtigkeit betrug 89,8%, demnach war der Oktober feuchter als der September, der heuer übrigens auch sehr feucht war.

Der höchste Barometerstand im Oktober wurde mit 742,0 und der niedrigste mit 724,1 Millimeter verzeichnet, so daß der durchschnittliche Luftdruck 734,5 Millimeter betrug. Im Vorjahre war der Luftdruck im allgemeinen höher, weshalb auch das Wetter schöner war.

Im abgelaufenen Monat gab es nur einen vorwiegend klaren Tag, sehr stark bewölkte Tage hatten wir 20, die übrigen Tage waren teilweise bewölkt, auch gab es wiederholt Nebel, was den meisten Tagen einen durchwegs herbstlichen An-

strich gab. Die durchschnittliche Bewölkung betrug 8,3 Zehntel des Himmels, ein eindeutiges Zeichen, daß der vergangene Monat fürwahr sehr bewölkt war.

Obwohl die Bewölkung beträchtlich war, gab es auch Sonnenschein, namentlich im ersten Monatsdrittel, während das zweite Drittel noch trocken war, dagegen war das dritte Drittel überwiegend naß und bewölkt.

Endlich sei erwähnt, daß im Oktober sechs vollkommen windstille Tage vermerkt wurden; der 14., 16., 19. und 29. Oktober waren sehr windig, an den übrigen Tagen wehten nur mäßige Winde.

## Apothekerlagung

Der Maribor Apothekeklub, dessen Bereich ganz Nordslowenien umfaßt, hielt vergangenen Sonntag nachmittags unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Mr. Vidmar im Hotel »Orel« seine Jahreshauptversammlung ab, in der verschiedene Ständesfragen zur Sprache gelangten. Ueber die Tätigkeit der Organisation im vergangenen Geschäftsjahr sowie über die Kassengebarung berichtete der Schriftführer Herr Mr. Minařk. Der Klub wird auch für das nächste Jahr die Nachdienstordnung der Maribor Apotheken herausgeben, wie dies heuer der Fall war. In der Tagung wurde auch die Frage der beabsichtigten Reorganisation des Jugoslawischen Apothekervereines im Sinne der Neuordnung einiger Banate angeschnitten und darüber eine lebhafte Debatte abgeführt.

Die neue Leitung setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Vidmar, Vizeobmann Albanež, Schriftführer Minařk, Kassier Maver, Ausschußmitglieder Frau Orožen (Ptuj), Savost und Rems, Revisoren Devide (Sv. Lenart) und Tomič (Marenberg).

## Das Wetter

**Wettervorhersage für Mittwoch:**

Geringe Bewölkung, ruhiges Wetter

## Die neuen Mieter

Vor kurzem sind in unserem Hause neue Mieter eingezogen, sie wohnen im dritten Stock. Bisher waren in unserem Hause wenig Kinder. Denn die meisten Bewohner sind schon älter, und die Kinder alle bereits herangewachsen. Nur im Erdgeschoß wohnt das junge Ehepaar mit einem Baby.

Nun ist eine sechsköpfige Familie eingezogen, Vater, Mutter und vier Kinder. Zuerst merkten wir fast nichts von ihnen, aber allmählich kennen wir nun schon alle. Wenn der zehnjährige Knabe die Treppen hinunterspringt, so geht das natürlich nicht ganz geräuschlos vor sich, und oft hört man im Hause eine der hellen Kinderstimmen. Es ist auf einmal lebendig geworden, ein frischer Wind weht, und die Bewohner lächeln, wenn sie den Jungen oder das achtjährige Mädchen treffen.

Dann sind noch die beiden Kleinen da. »Haben Sie schon das süße Dingelchen, die kleine Lore gesehen?« fragte mich gleich in den ersten Tagen eine Hausbewohnerin. Nein, ich hatte sie noch nicht gesehen. Aber einen Tag später traf ich die Mutter auf der Treppe. Sie trug ihren jüngsten, einen strammen kleinen Jungen mit einer dicken blonden Locke über der Stirn, auf dem Arm und führte das kleine Mädchen, die Lore, an der Hand. Lore war ja nun wirklich ein allerliebstes kleines Geschöpf. Sie gab, als wir uns bekannt machten, artig ein Händchen und machte ein wohlherziges Nixchen dazu. Mutter strich ihr über den Kopf und drückte den kleinen Jungen an sich und sah stolz und glücklich aus. »Wir sind so froh«, sagte sie, »daß wir diese Wohnung bekamen. Bisher war es sehr beengt, aber mit vier Kindern braucht man schon ein bißchen Platz, nicht wahr?«

In kurzer Zeit sind wir mit den neuen Mietern alle im Hause gut Freund geworden. Und die Kinder sind eigentlich in allen Stockwerken zuhause. Überall wohnen nette Onkels und Tanten. Vormittags, wenn die beiden größeren Kinder in der Schule sind, haben wir manchmal Lore und den kleinen Heini bei uns zu Gast. Nämlich in der Zeit, in der ihre Mutter

und schoß kurz darauf das Mädchen, dem er am Gartenzaun aufgelaufen hatte, nieder. Dann schoß er sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Die Fünfzehnjährige liegt in hoffnungslosem Zustande danieder.



einkaufen geht. Wir haben es ihr alle angeboten — sie gibt dann die Kinder bei uns ab. Nun gibt es aber immer ein bißchen Streit, weil nämlich jeder die Kinder ein Weilchen haben möchte. »Morgen sind wir dran«, sagte gestern der pensionierte Rechnungsrat aus dem ersten Stock zu mir und runzelte die Stirn. »Sie haben die Kinder jetzt schon zwei Tage hintereinander gehabt, wir möchten auch mal wieder unsere Freude daran haben...« Dann lachten wir beide und verstanden uns.

**m. Todesfälle.** Im hohen Alter von 86 Jahren ist heute Herr Franz Koller gestorben. — In Loče starb gestern Frau Mathilde Müller im Alter von 85 Jahren. — Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Familien unser innigstes Beileid!

**m. Zu Zolloberinspektoren** wurden die dem Mariborer Hauptzollamt zugeteilten Inspektoren Milenko Manojlović und Trifan Vujošević befördert.

**m. Die Radiohörer** werden darauf aufmerksam gemacht, daß Italien dieser Tage um drei neue Sender bereichert wurde. Dem Verkehr wurden die Sender in San Remo, Venedig und Verona übergeben.

**m. Im Mariborer Theater** gelangt als nächste Schauspielnovität Bernard Shaw's »Heuchler« zur Aufführung. In der Hauptrolle wird sich uns die aus der Freilichtaufführung des »Sommer-nachtstraumes« im Stadtpark bestens bekannte junge Künstlerin Frl. Vlasta Ser-nec aus Celje vorstellen.

**m. In der Volksuniversität** spricht am Freitag, den 10. d. Frau Mara Matošec über das Leben der Landfrau. Die Vortragende, die als einfache Bäuerin in Korija bei Virovitica lebt, ist durch ihre Schriften über das Problem des kroatischen Dorfes bekannt geworden.

**m. Tod auf dem Heimwege.** Unweit von Crna stürzte der 70jährige Schmiedmeister Peter Rakčič in einen Bach und ertrank. Als man ihn auffand, war er bereits tot.

**m. In der Volksuniversität in Studenci** wird Donnerstag, den 9. d. um 19 Uhr die kroatische Schriftstellerin Frau Mara Matošec einen Vortrag über das Leben der Frau am Lande halten. Einleitend aktuelle Wochenbilder.

**m. Den Richtungsweiser gerammt.** Ein Automobilist, der allem Anschein nach ein Anfänger zu sein scheint, rannte gestern mit seinem Fahrzeug den Richtungsweiser am Hauptplatz um.

**m. Drei Fahrräder gestohlen.** Die Fahrradradier machten gestern wiederum große Beute. Dem Bahnbediensteten Vladimir Vrunčič kam ein Phänomen-Rad, dem Installateur Valentin Pajer ein Steyr-Rad und dem Schuhmachergehilfen Ludwig Kramberger ein München-Fahrrad abhanden.

**m. Verkehrsunfall.** In der Aleksandrova cesta wurde gestern der Schuhputzer Josef Kelenc von einem Motorfahrer umgestoßen und überfahren, wobei er Verletzungen an beiden Beinen erlitt.

**m. Wetterbericht** vom 6. November, 9 Uhr: Temperatur 8,2, Feuchtigkeit 89, Barometer 743,3, windstill. Gestrige maximale Temperatur 15,7, minimale 3,5 Grad.

**\* Aus dem Mariborer Pensionistenverein.** Pensionisten aus Košaki, kommt alle Mittwoch, den 8. d. um 17 Uhr ins Promenade-Café zur Versammlung wegen der zweiten Teuerungszulagenklasse.

**m. Die Glückstafel »Putnik«.** Hauptkollektur der staatlichen Klassenlotterie unseres Fremdenverkehrsverbandes, ladet auch Sie freundlichst ein, an der zweiten Ziehung, welche am 10. November stattfindet, teilzunehmen. — Lose noch in größter Auswahl vorrätig!

**— Brimmer kam ins Kaufhaus.** Brimmer betrachtete die niedliche Verkäuferin, die, als sie das bemerkte, eine abweisende Mine aufsetzte.

— Worauf Brimmer meinte: »Froilein, wie komme Sie denn ausgerechnet in die Abteilung für Scherzartikel?«

## Bei lebendigem Leibe verbrannt

ENTSETZLICHER TOD EINES KRANKEN MANNES — GROSSES SCHADENFEUER BEI SLOVENJGRADEC

Aus Slovenjgradec wird ein großes Schadenfeuer berichtet, das vergangenen Sonntag im Wirtschaftsobjekt des Realitätenbesitzers Franz Sadovnik in Vrhe ausgebrochen war. Das Feuer griff derart rasch um sich, daß die Hausbewohner nur das nackte Leben retten konnten. Das Wirtschaftsgebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder und auch das anschließende Wohnhaus blieb von der Feuersbrunst nicht verschont. 100 Meterzentner Heu, 300 Meterzentner Stroh, 30 Meterzentner Grummet, 30 Meterzentner Buchweizen sowie sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte fielen dem gefräßigen Element zum Opfer. Der Brand verursachte einen Schaden von etwa 80.000 Dinar.

Bei den Aufräumarbeiten stieß man plötzlich auf menschliche Knochen. Es

stellte sich heraus, daß am selben Tage ein älterer Mann im Hause vorgesprochen und um Essen gebeten hatte. Man nimmt an, daß der Betreffende sich abends auf den Heuboden begeben und dort sein Nachtager aufgeschlagen hat. Er dürfte, wie verschiedene Anzeichen dafür sprechen, entweder eine Zigarette angezündet oder mit einem Streichholz gelehntet u. dadurch das Heu in Brand gesteckt haben. Die Flammen griffen derart rasch um sich, daß der Mann rettungslos von diesen eingehüllt wurde und bei lebendigem Leib verbrannte. Auf Grund verschiedener Angaben soll es sich um den 52jährigen Tagelöhner August Pogač aus Vuzenica handeln, der am selben Tage aus dem Krankenhaus in Slovenjgradec entlassen worden war.

## Hochwassergefahr glücklich vorüber

STARKES ANSTIEGEN DER WASSERLAUFE INFOLGE DER LETZTEN REGENGÜSSE. — DAMMBRUCH IN KÄRNTEN. — TEILWEISE BEREITS ÜBERSCHWEMMUNGEN.

Die starken Regenfälle der letzten Tage brachten es mitgedungen mit sich, daß sich die Rinnale rasch mit Wasser füllten und daß die Fluten teilweise bereits aus den Ufern traten. Die Gebirge waren mit Neuschnee bedeckt, der unter der Einwirkung des Föhnwetters der vergangenen Woche rasch schmolz, was eine Hochwassergefahr heraufbeschwor. Glücklicherweise heiterte sich Montag wieder der Himmel auf und die Himmels-schleusen scheinen sich für einige Zeit geschlossen zu haben. Es war aber auch schon höchste Zeit, daß der Regen aufhörte, denn sonst müßten wir jetzt mitten in der schönsten Ueberschwemmung stekken, die diesmal glücklicherweise keine größeren Ausmaße annahm.

Der stärkste Wasserlauf Nordsloweniens, die Drau, stieg in den letzten Tagen stark an und war Montag vormittags noch stark über der Normale. Im Oberlauf, in Kärnten bei Lawamünd, konnte der große Staudamm des im Bau befindlichen Kraftwerkes Sonntag abends dem Druck der Wassermassen nicht mehr standhalten und barst. Die Drau riß die Trümmer mit sich, sodaß bald große Mengen Bauholz flussabwärts trieben. Der Schaden, den Deutschland durch den Dammbruch erleidet, ist außerordentlich groß und geht sicherlich in die Millionen. An den Wiederaufbau des geborstenen Wehrs wird erst nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges gedacht werden können.

Auch die Nebenflüsse der Drau waren stark angeschwollen. Vor allem gilt dies für das Sorgenkind der Mariborer Umgebung, die Pesnica, die fast alljährlich aus den Ufern tritt. Auch diesmal setzte das Fließchen an verschiedenen Stellen das Flachland an den beiden Ufern unter Wasser. Wieder ein Memento, daß mit der Regulierung dieses Wasserlaufes, der alljährlich großen Schaden anrichtet, nicht mehr zugewartet werden darf.

Die Sann trat an mehreren Stellen aus den Ufern, so auch, wie dies bei allen Ueberschwemmungen der Fall ist, in Celje, wo bei der Eisenbahnbrücke einige Zeit das Ufergelände unpassierbar war. Die Fluten überschwemmten auch den Stadtpark sowie die Straße unterhalb der Burg. Hochwasser führten auch die in die Sann mündenden Bäche Voglajna, Sušnica und Loznica, Ueber zwei Meter über der Normale hatte sich der Wasserstand der Sann erhoben, glücklicherweise ist der Wasserspiegel jetzt rasch im Sinken begriffen.

Wie nicht anders zu erwarten war, stand auch das Drautal an mehreren Stellen kilometerweit unter Wasser. Der Straßenverkehr war stark gehemmt, teilweise sogar unterbrochen. Die Regulierung der Drau ist zwar beschlossene Tatsache, doch wird es sicherlich noch

längere Zeit dauern, bis die durch Regengüsse angeschwollenen Rinnale werden auch gewaltige Wassermassen schlucken können.

Wie gewöhnlich bei derartigen Witterungsunbilden war auch jetzt die Sava stark angestiegen, bei Brežice Montag früh sogar um mehr als 4 und in Litija um gute 3 Meter. Ihr größter Zufluß, die Ljubljanica, ergoß sich über die Ufer und überschwemmte teilweise ihre Domäne, das Moor, sowie die Felder an ihrem Ausfluß bei Zalog. In Unterkrain, in Innerkrain und teilweise auch in Oberkrain waren die Talniederungen ein einziger See.

Glücklicherweise waren die Ueberschwemmungen diesmal nicht allzu groß und verhältnismäßig harmlos. Der an den Feldern angerichtete Schaden ist nicht besonders groß. Allerdings, durch Ueberschwemmungen werden die Aecker und Wiesen gewiß nicht besser!

## Aus Celje

**c. Bestattung.** Am Sonntag nachmittags wurde im Umgebungsfriedhof die Fabrikarbeitersgattin Neža Rojc, geb. Florič, in das Grab gesenkt. Neža Rojc, die aus Sv. Krištof ober Laško stammt, erreichte ein Alter von 65 Jahren.

**c. Hochwassergefahr vorbei.** Die Regengüsse am Sonnabend und Sonntag haben die Sann und ihre Zuflüsse mächtig anschwellen lassen, so daß an vielen Orten das Wasser über die Ufer trat und Kulturland überschwemmte. Auf dem Glacis mußte das Meisterschaftswettbewerb zwischen den Sportvereinen »Celje« und »Hrastnik« in der 28. Minute der ersten Spielhälfte beim Stande 1:0 für »Celje« abgebrochen werden, da vom Sušnica-Bach her Wasser den Spielplatz zu überfluten begann. Das war um etwa 15 Uhr gewesen. Gegen Abend glich der Fußballplatz einem See. Der Stadtpark wurde überflutet und auch über den Masarykai schlugen teilweise die Wasserwogen. Das alte Villenviertel auf der »Insel« war natürlich auch größtenteils überschwemmt.

**c. Schaubühne.** Freitag, den 10. November, werden die Mitglieder des Mariborer Nationaltheaters die Operette »Die Schelmin« des tschechischen Komponisten Jara Beneš aufführen. Beginn um 20 Uhr.

**c. Kino Metropol.** Dienstag und Mittwoch die Ritz-Brothers in dem Lachschlager »Drei arme Brüder«. Kultivierte Regie einfälle von Norman Turog und das amüsante Zusammenspiel des Komiker-kleeblatts der Brüder Ritz und des berühmten Geigenvirtuosen Rubinoff begründen den großen Lustspielerfolg des Films.

## Mariborer Theater

### REPERTOIRE.

Dienstag, 7. November um 20 Uhr: »Die Verschmitzte«. Ab. A.

Mittwoch, 8. November: Geschlossen.

Donnerstag, 9. November um 20 Uhr: Tanzabend Kürbos-Litvinova. Außerhalb des Abonnements.

Freitag, 10. November: Geschlossen.

Freitag, 10. November um 20 Uhr: »Die Verschmitzte«. Gastspiel des Mariborer Theaters.

## Volksuniversität

Freitag, 10. November: Frau Mara Matošec spricht über das Leben der Landfrau.

## Ton-Kino

**Esplanade-Tonkino.** Der mitreißende u. köstliche Lustspielschlager »Die Barone und ihr Diener« mit Annabella und Wilhelm Powell. Ein hübscher und pikanter Film voll entzückender und geistvoller Einfälle. Es folgt der größte und schönste Film der tschechischen Produktion »Die Jungfernschaft« mit Lida Baarova.

**Burg-Tonkino.** Der beste Tenor der Welt singt! Benjamin Gigli in seinem neuesten Weltschlager »Marionetten«. Ein Lieder- und Arienfilm, der alle bisherigen Sängerfilme übertrifft. In den übrigen Rollen Paul Kemp, Lucie Englisch, Theo Lingen und Richard Romanowsky. — Es folgt der Lustspielschlager »Die kluge Schwiegermutter« mit Ida Wüst, Georg Alexander. — In Vorbereitung Emile Zolas »Bestie Mensch«.

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Dienstag »Moderne Vagabunden«, eine der gelungensten Filmkomödien der letzten Produktion. Eine Welt von Lügen und Egoismus, aber auch die Liebe u. Wertschätzung stehen sich in den unmöglichsten Situationen gegenüber. Eine brillante Satyre, die jedermann zwei Stunden Aufheiterung bringt. In den Hauptrollen: W. Baxter, Peter Loore und Marjorie Walver.

## Apothetennachdienst

Bis 10. Nov. versehen die **Sv. Areh-Apotheke** (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die **St. Magdalenen-Apotheke** (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

Mittwoch, 8. November.

**Ljubljana,** 7 Nachr. 12 Pl. 18 Jugendstunde. 18.40 Für den Landwirt. 19.20 N. St. 20 Militärkonzert. — **Beograd,** 17 Vortrag. 19.20 N. St. 20 Vortrag. 20.20 Hörspiel. — **Sofia,** 19.50 Leichte Musik. 20 Abendmusik. — **Beromünster,** 18 Alte Musik. 20.20 Bunter Abend. — **Bukarest,** 19.10 Volksmelodien. 20 Oper. — **Buda-pest,** 17.50 Blasmusik. 19.25 Lieder. 20 Hörspiel. — **Berlin** (Reichsendung): 16 Tanzmusik. 17.10 Männerchor. 19 Konzert. 20.15 Unterhaltungsmusik. — **London,** 19.30 Nachr. 20 Sinfoniekonzert. — **Rom,** 19.25 Pl. 21 Bunter Abend.

**b. Narodna odbrana.** Wochenschrift. Beograd. Organ der »Narodna odbrana«. Nr. 44. Jahresabonnement 100, für das Ausland 200, Einzelnummer 3 Dinar.

**b. Malaria Monthly.** Organ der Organisation zur Bekämpfung der Malaria. Erscheint monatlich in Amsterdam. Novembernummer. In englischer, französischer, kroatischer, spanischer und italienischer Sprache.

**b. Rad Kongresa Gradova.** Edition des jugoslawischen Städtebundes. Mit zahlreichen Abbildungen hervorragender Persönlichkeiten aus dem jugoslawischen Städteleben verschiedener Städte und Betriebe, Berichte über die Tätigkeit der Stadtverwaltungen usw.



# Wirtschaftliche Rundschau

## Wie dem jugoslawischen Obstbau geholfen werden soll

EIN AUF 10 JAHRE BERECHNETER PLAN DER PRIVILEGIERTEN AUSFUHRGESELLSCHAFT

Die heurige reiche Ernte von Obst hat die außerordentlichen Möglichkeiten, die im jugoslawischen Obstbau liegen, klar herausgestellt. Ein einigermaßen günstiger Witterungsgang bringt Erträge, deren Verwertung vor allem im Wege der Ausfuhr ernstes Kopfzerbrechen verursacht. Daß hierbei auch mangelhafte Qualitäten, ungenügende Sortierung und unzuverlässige Packung mit eine Rolle spielen, darf nicht verschwiegen werden. Und das ist die andere, weniger erfreuliche Seite ausgiebiger Obsternten.

Dank der staatlichen Förderung hat unser Obstbau in den letzten Jahren eine starke Ausweitung und Verbesserung erfahren. Menge und Güte des jugoslawischen Obstes sind um Anstiege. Ein schönes Bild dieser nach aufwärts gerichteten Bewegung hat die letzte Zagreber Obstausstellung gegeben. Während der jugoslawische Obstbau in den früheren Jahren mehr ein Feldobstbau war, bei dem die Zahl der Obstbäume entscheidend und eine große Zahl von Obstsorten sogar erwünscht war, hat sich dieses im Laufe des letzten Jahrzehntes infolge steigender Nachfrage des In- und Auslandes nach großen einheitlichen Mengen von Qualitätsobst von Grund geändert. Nun war gerade die Vielzahl der Sorten und die Unmöglichkeit, große einheitliche Posten gangbarer Sorten in einwandfreier Qualität, Sortierung und Packung zur Ausfuhr bereitzustellen, ein Nachteil.

Dem jugoslawischen Obstbau ist die weitere Entfaltung klar vorgezeichnet. Sie läßt sich kurz in die Schlagworte fassen: Qualitätsobstbau — Einführung der Obstqualitätskontrolle und des Qualitätsausweises — Verringerung der Sorten — Förderung der Technik des Obstbaues und damit Erzielung ausgeglichener, weniger witterungsbedingter Ernten — Ausbau des Pflanzenschutzdienstes — Einföhrung rationeller Arbeitsmethoden — Organisation der Lagerung, Verarbeitung und Verwertung — Hebung des

fachlichen Wissen und praktischen Könnens.

Es muß leider festgestellt werden, daß die technische und wirtschaftliche Organisation der Obstverwertung bisher mit dem Erzeugungsauftrieb durchaus nicht gleichen Schritt gehalten hat. Gerade das heurige reiche Obstjahr legt Zeugnis davon ab.

Um nur ein kurzes Bild vom Stand der jugoslawischen Obstkulturen zu geben, sei erwähnt, daß an der Spitze der jugoslawischen Obstkulturen hinsichtlich Bestand, Ertrag und Ausfuhr die Pflaumen mit 42 Millionen Bäumen und einem Ertrag von 4,4 Millionen q stehen (Durchschnitt der 10 Jahre 1928—1937). Es folgen: Äpfel 7,3 Mill. Bäume, 1,3 Mill. q; Oliven 4,6 Mill., 0,5 Mill. q; Birnen 4 Mill., 0,6 Mill. q und Nüsse 2,2 Mill., 0,3 Mill. q. Der Gesamtbestand an Obstbäumen macht 62 Mill. Stück aus. Die wichtigste Rolle in der Ausfuhr spielen die Pflaumen. Während der Durchschnitt der Jahre 1933—1937 eine Ausfuhr von 289.467 q im Werte von 44,1 Mil. Dinar ausmachte, brachte das Jahr 1938 mit rund 450.000 q Frischpflaumen die bisher höchste Ausfuhrziffer. Daneben werden große Mengen gedörrter Pflaumen und Pflaumenmus ausgeführt. An der zweiten Stelle des zahlenmäßigen Bestandes und der Ausfuhr stehen unsere Äpfel. Im Durchschnitt der Jahre 1933—1937 wurden rund 129.000 q Äpfel im Werte von 26,2 Mill. Dinar ausgeführt. Das Rekordjahr 1932 brachte eine Ausfuhr von 435.322 q im Werte von 70,5 Mill. Dinar.

Aus diesen Zahlen geht die große Bedeutung des jugoslawischen Obstes und der Obsterzeugnisse für die Ausfuhr hervor, wobei aber bemerkt werden muß, daß wir vorläufig von einer vollen Ausnützung der im jugoslawischen Obstbau liegenden Möglichkeiten noch recht weit entfernt sind. Es ist deshalb wärmstens zu begrüßen, daß die privilegierte Ausfuhrsgesellschaft in Beograd in erster Gemeinschaftsarbeit mit Obsthändlern einen großzügigen Zehnjahres-

plan zur Förderung des jugoslawischen Obstbaues ausgearbeitet hat, dem die durchdachte Förderung des Obstbaues, die fachgemäße Lagerung und die Rationalisierung der Bearbeitung von Obst zu Obsterzeugnissen zugrundeliegt und dessen Endziel die möglichst umfangreiche Unterbringung von Obst und Obsterzeugnissen durch Steigerung der Ausfuhr und Erschließung neuer Auslandsmärkte ist.

Seit dem Jahre 1925 besteht bei der Priv. Ausfuhrsgesellschaft ein Fonds für Kontrolle und Förderung der Obstausfuhr, dessen Erträge bisher besonders bei der Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten im Obstbau, bei der Veranstaltung von Ausstellungen, Bau von Obstdarren usw. eingesetzt wurden. Zwecks besserer Auswertung und gerechterer Verteilung der Mittel dieses Fonds auf die einzelnen Obstbaugbiete Jugoslawiens hat die »Prizade« in Zusammenarbeit mit erstklassigen Fachleuten nunmehr einen 10-jährigen Plan zur Förderung des jugoslawischen Obstbaues ausgearbeitet und für diesen Zweck 30 Mill. Dinar bereitgestellt. Die Auswirkung dieser großzügigen Planung läßt sich heute auch nicht annähernd abschätzen.

Was die Verteilung der Mittel anbelangt, so wurden folgende Aufwendungen in Aussicht genommen: 1. Prämiierung neu errichteter Obstpflanzungen 7.402.048 Dinar; 2. Prämiierung neuer Weingartenanlagen zur Erzeugung von Tafeltrauben 1.688.600 Dinar; 3. Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten im Obstbau 7.913.333 Dinar; 4. Förderung der Obstverwertung und Obstverarbeitung 6.219.926 Dinar; 5. Ausbildung von Fachleuten auf dem Gebiete des Obstbaues 1.273.570 Dinar; 6. fachliche Durchführung des Planes 3.445.356 Dinar; 7. Verwaltung, Fachliteratur, Lehrmittel, Geräte, Einrichtung von Obsterberatungsstellen, Inventar usw. 1.273.570 Dinar und 8. unvorhergesehene Spesen 584.508 Dinar. Bei der Verwendung der Beträge werden die einzelnen Staatsgebiete unter Berücksichtigung des Standes des Obstbaues gleichmäßig bedacht.

### 22.000 ha neue Obstpflanzungen mit 3 Mill. Obstbäumen

Der Zehnjahresplan sieht neue Obstpflanzungen in einem Umfange von 22.000 Hektar und 3 Mill. Obstbäumen vor. In Gebieten, die eine große Zersplitterung des Besitzes aufweisen, sollen die Pflan-

zungen von Halbhochstämmen und Zwergobst sinngemäß Berücksichtigung erfahren. Die bisher übliche Art und Weise der Förderung des Obstbaues durch Verteilung von Obstbäumen entweder umsonst oder zu Vorzugspreisen wird abgelehnt, und es wird ein besonderes Prämiierungssystem für einwandfrei angelegte und gepflegte Obstpflanzungen und Weingärten zur Anwendung kommen. Die Prämiierung ist an eine fachliche Berücksichtigung der in Frage kommenden Obstanlagen und Weingärten gebunden. Prämiert werden nur laut Vorschrift angelegte, im ersten Jahr stehende vorbildlich gepflegte Obstpflanzungen werden. Die Prämie wird je nach Art der Obstpflanzung und Standort 250 bis 1500 Dinar je ha ausmachen.

(Schluß folgt.)

## Börsenberichte

Zagreb, 6. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 0—437, 4% Agrar 0—53, 6% Begluk 0—82, 6% dalmat. Agrar 70—73, 6% Forstobligationen 0—76, 7% Stabilisationsanleihe 0—90, 7% Investitionsanleihe 0—97, 7% Blair 89.12—91, 8% Blair 92.50—94, Priv. Agrarbank 202—0.

Ljubljana, 6. d. Devisen: London 175.30 bis 178.50 (im freien Verkehr 216.64 bis 219.74), Paris 99.10 bis 101.40 (122.47 bis 124.77), New York 4408 bis 4468, Zürich 995 bis 1005 (1128.18 bis 1238.18), Amsterdam 2348.50 bis 2386.50 (2900.55 bis 2938.55), Brüssel 737.50 bis 748.50 (909.63 bis 921.63), deutsche Clearingschecks 14.30.

× Bei der Schwellenausfuhr nach Deutschland werden die Kontingente nach Maßgabe der früheren Ausfuhr zugeteilt. Interessenten haben bis spätestens 15. d. der Devisendirektion der Nationalbank die in den Jahren 1937—1939 ausgeführte Menge Eisenbahnschwellen bekanntzugeben.

Zur besseren Fundierung der Pensionsanstalten für Angestellte in Jugoslawien wurde ein besonderer Fond gegründet. Den entsprechenden Beschluß faßte dieser Tage der Pensionsversicherungsrat, den Vertreter der Pensionsanstalten in Ljubljana, Zagreb, Sarajevo und Beograd bilden.

× Die Zellwollgewebe, die in immer größeren Mengen aus Deutschland nach Jugoslawien gelangen, werden, wenn die Gewebe 10 bis 50% Zellwolle enthalten, als halbseidene Ware verzollt.

× Die Spirituserzeugung ist in den letzten Monaten stark angestiegen, da der Brennstoffverbrauch (Gemisch aus Ben-

## Unsere Kurzgeschichte

### Schlangen im Bungalow

Von Kurt Buchholz.

»Schlangen?« sagte Lester und sah über den Fragenden sinnend hinweg, als tasteten sich die Gedanken in eine ferne Erinnerung zurück. Um seine Lippen spielte ein feines, ironisches Lächeln.

»Schlangen.« wiederholte er, »gibt es in Indien wahrhaftig eine Menge, aber ein wirklich aufregendes Abenteuer mit Vipern hatte ich nur ein einziges Mal, obgleich auch das — nachher —

Doch der Reihe nach.

Ich war damals Sekretär der Regierung in einer kleinen Provinz weit im Innern des Landes. Mein Bungalow lag außerhalb der Stadt am Rande eines Palmenwaldchens. Ich kehrte an diesem Abend etwas spät heim, wir hatten eine kleine Feier in dem Europäerhotel des Ortes und dem Gin eifrig zugesprochen, so daß es erklärlich ist, daß ich nicht sofort das Fehlen des Gazerahmens im offenen Fenster entdeckte, den mein Boy hatte vergessen dort anzubringen.

Ich mochte schon eine geräume Weile unter der leichten Decke gelegen haben, mit hellwachen Sinnen auf die Geräusche der hereinflutenden Nacht lauschend, als mich ein seltsam schleifendes Gleiten und Knistern aufmerken ließ. Ich lag reglos und horchte gespannt, dabei hatte ich das heimliche Gefühl, als sei ich nicht mehr allein im Zimmer.

Dieses feine, innere Nervenzittern, gefördert durch den reichlichen Alkoholzuspruch, ist kaum zu beschreiben, ich lag mit schlagendem Herzen, den Atem haltend, damit mir kein Geräusch aus dieser peinigend gespannten Stille entging. Drohend kroch das Grauen aus den Ecken an mich heran, ich hatte schon als Kind eine ausgesprochene Spinnenfurcht, die sich stets mit der einbrechenden Dämmerung einstellte, jetzt stelte dieses Gefühl, neu geweckt, mit langen dünnen Beinen erregend auf mich zu.

Doch dann geschah lange nichts, die Stille hing weiter reglos in der Nacht, und ich redete mir einen bösen Alpdruck ein, weil ich den Gin unzutraglich hastig genossen hatte. Einigermassen beruhigt erwartete ich den lang entbehrten Schlaf.

Plötzlich spürte ich einen schleichen den kispelnden Druck auf der Decke, ganz fein. Ich sprang mit einem fürchterlichen Ruck auf und schleuderte sie heftig ins Zimmer. Deutlich hörte ich ein schlagendes Ringeln auf dem Boden, etwa drei Schritte von meinem Lager entfernt.

Vipern! Durchfuhr mich ein Schreck, meine Pulse flogen im Nachhaken der knapp entronnenen Gefahr. Schweiß brach mir aus den Poren, Starr aufgeregt stand ich im Bett und lauschte in das

schwarze Dunkel hinein. Zu dumm, daß ich an die Lampe nicht heran konnte, die auf dem kleinen Tischchen abseits unterm Fenster lag. Ich begann mit hastig strelchenden Händen systematisch über das Laken zu fahren, falls sich etwa hier eine Viper festgesetzt hatte. Höchst leichtsinnig zwar und unüberlegt, ich fand nichts.

Nun stand ich wieder lange reglos, lauschte, zum Bersten gespannt. Da begannen es unter mir auf dem Boden zu knirschen, wie leises Flügelwetzen, es knisterte, schleifte über die Matte, und merk würdig, plötzlich schien der ganze Boden zu leben, an drei, vier Stellen konnte ich das eklige Geräusch wahrnehmen, das so klang, als glitten kleine, glatte Schuppenkörperchen übereinander.

Kein Zweifel! Da war ein ganzer Schlangenhorst während meiner Abwesenheit ins Zimmer eingeschlichen. Mich schauderte. Aber was tun? Die ganze Nacht in dieser Aufregung stehend auf dem Lager verbringen? Das halte ein anderer aus, ich war sowieso klatschnaß vom Angstschweiß, wie aus einem Tümpel gezogen. Oder rufen? Es hätte keinen Zweck gehabt, der Boy schlief auf der anderen, den Fenstern entgegengesetzten Seite in einer Bretterbude. Also?...

Ich überlegte angestrengt. Die Schwüle wuchs grausam in dem kleinen Raum. Ich verfluchte mein Geschick, den blödsinnigen Einfall, in dieses gefährliche schöne Land zu gehen.

Dann wurde ich apathisch. Schwarz stand die Nacht und wich nicht. Waren schon Stunden vergangen?...

Hin und wieder hörte ich unter mir das wetzende Gleiten der Schlangenleiber, die

Stille höhnisch unterstreichend. Von neuem keimte die Angst. Wenn nun eines dieser wendigen Biester den Weg herauf fand? Verdammte!

Ich wagte einen Schritt, entschlossen einem Gedanken nachgehend, angelte gebückt nach den Kniestiefeln, die irgendwo neben der Schlafstatt stehen mußten. Als ich sie endlich fand, kehrte ich sie gründlich um, ehe ich sie überzog. — Eigentlich hätte ich jetzt, nach dieser Maßnahme, beruhigt das Zimmer verlassen oder zumindest die Taschenlampe vom Fenster holen können — aber mein Lebensmut war gebrochen, ich war nur mehr ein weiches, feuchtes zitterndes Nervbündel.

Stehend, mit schlaffen Augenlidern, erwartete ich den Morgen, die Knie kraftlos, wie ausgepumpt. Er kam jäh mit grauem, golden durchfluteten Licht. Ich hielt erregt Ausschau nach den Schlangen. Es mußten mindestens drei, vier sein, nach oberflächlicher Schätzung. Ich fand nicht eine!

Aber unterm Bett lag ein sogenannter Kupferfalter von etwa Handtellergröße mit großem behaartem Raupenleib. Der eine Flügel war völlig zerschossen von den vielen Kreuz- und Querflüssen in dem kleinen Raum, in dem er überall anstieß. Das war also — aber müßig, noch zu erklären!

Sie wollten ein Schlangenabenteuer hören? Ich war zehn Jahre in Indien. Wie Sie sehen, hatte ich nur einen höchst harmlosen Zusammenstoß mit den Dingern, und selbst der trug sich nur in — meiner Fantasie zu«, schloß Lester voll Selbstironie seinen Bericht.



zin und Spiritus) bedeutend angewachsen ist. Um genügend Spiritus zur Verfügung zu haben, hat jetzt der Ministerrat die Bestimmung über das Verbot der Gründung neuer Spiritusfabriken abgeändert, sodaß neue Betriebe ins Leben gerufen werden können.

× **Die Terpentin- und Leinsamenpreise** haben sich seit Kriegsausbruch in Jugoslawien verdoppelt. Der Preis für inländische Leinsamen hat sich von 2.80 auf 4.50 Dinar pro Kilo erhöht.

× **Bedeutende Graphittager in Jugoslawien.** Bei Čačak sind Lager guten Graphits entdeckt worden, wobei es sich um bedeutende Mengen handeln soll. Durch Erschließung der neuen Lager könnte der ganze Bedarf im Lande gedeckt werden.

× **Mehr Hanf und Flachs aus Jugoslawien.** Das neue deutsch-jugoslawische Wirtschaftsabkommen für 1939-40 sieht auch eine Vergrößerung der jugoslawischen Hanfausfuhr nach Deutschland vor. Die Hanfernte wird auf 3050 Waggon Schwunghanf und Werg beziffert, wovon insgesamt 2500 Waggon ausgeführt werden sollen. Die Flachsernte wird auf 2000 Waggon reinen Flachs beziffert. Es dürften 200 bis 250 Waggon Schwunghanf und Werg ausgeführt werden. Nach jugoslawischen Blättermeldungen bezahlt Deutschland für jugoslawischen Schwunghanf 1,15 RM je Kilogramm, 0,70 Mk für Werg, für festere Sorten auch mehr. England und Frankreich treten gegenwärtig ebenfalls als Flachskäufer in Jugoslawien auf, doch scheinen diese Käufe kein größeres Ausmaß angenommen zu haben.

× **Rumänische Goldförderung auf Vorjahreshöhe.** Die Goldförderung Rumäniens in den ersten neun Monaten 1939 betrug 1685 kg gegenüber 1776 kg in der gleichen Zeit des Vorjahres. Bemerkenswert ist, daß sich die Förderung der größten Goldbergbaugesellschaft Rumäniens, der »Mica«, seit April 1939 im Monatsdurchschnitt von 140,8 kg auf 215 kg erhöht hat. Dagegen ging die Förderung der übrigen Gesellschaften, die an der Gesamtförderung Rumäniens jedoch nur mit 10% beteiligt sind, in den letzten Monaten zurück.

× **Frankreich hebt Transitverbot italienischer Waren auf.** Durch Verordnung des Handelsministers wird das Dekret vom 12. September aufgehoben, das den Transit von Waren italienischen Ursprungs nach alliierten und neutralen Ländern sowie der aus alliierten und neutralen Ländern nach Italien bestimmte Waren verbot.

## Bücherschau

b. **Jadranska Straža.** Illustrierte Monatschrift. Zagreb-Split. Mit herrlichen Aufnahmen von der Adria. Organ der »Jadranska straža«. Jahresabonnement 120, Einzelnummer 10 Dinar.

b. **Jugoslovenski Grafički Kurir.** Monatsschrift für das Druckerwesen, Organ des Druckereiverbandes Jugoslawiens. Beograd.

b. **Beyers Mode für alle.** Monatsschrift für Frau und Familie. Novembernummer. Einzelpreis 60 Pfg. Mit zahlreichen Modellen, Schnittmustern, einer Reihe von Abbildungen, Rezepten usw.

b. **Naš rod.** Illustrierte Monatsschrift für die Jugend. Verlag Mladinska Matica, Ljubljana. Erscheint zehnmal jährlich. — Abonnement 25 Dinar, Einzelnummer 2.50 Dinar.

b. **Mode und Heim.** Illustrierte Halbmonatsschrift. Verlag W. Vobach u. Co., Berlin. Preis pro Nummer 50 Pfg. Auch die letzte Nummer dieser Familienzeitschrift zeichnet sich durch elegante und praktische Ausführung und reichhaltigen Lesestoff aus. Anleitungen, Modeberichte, Rezepte, eine Romanecke, Schnittmuster etc.

b. **Gasilec.** Erscheint monatlich. Organ des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes. Ljubljana. Die Novembernummer bringt wieder eine Reihe von aktuellen Beiträgen aus allen die Feuerwehr betreffenden Gebieten. Jahresabonnement 30, für Mitglieder 20 und für Verbände 25, Einzelnummer 2.50 Dinar.

b. **Wirtschafts-Dienst.** Wochenschrift für Welthandel und Wirtschaft. Herausgegeben vom Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv. Nr. 43, Einzelnummer 1 Mk.

# Sport

## Skiläufer am grünen Tisch

RUND UM DIE GRÜNDUNG DES SLOWENISCHEN SKIVERBANDES. — UNTERVERBAND IN JESENICE FORDERT GRÜNDLICHE REORGANISATION.

In Jesenice, dem Mittelpunkt des oberkrainischen Wintersports, fand am vorigen Sonntag eine bewegte Wintersportlerkonferenz statt, in der alle brennenden Fragen um die Neugestaltung des Skibetriebes namentlich in Slowenien aufgeworfen wurden. Mit der Neugründung des Kroatischen und des Serbischen Skiverbandes ist auch die Frage der Schaffung eines Slowenischen Skiverbandes in ein akutes Stadium getreten. Die Wintersportler von Oberkrain haben daher die Initiative für eine baldige Lösung der Angelegenheit ergriffen und alle interessierten Wintersportorganisationen zu einer Konferenz eingeladen. Leider war wieder einmal niemand von auswärts erschienen, sodaß der Unwille, der aus manchen Referaten herausklang, nicht abzuleugnen war. In energischer Weise setzte man sich für eine durchgreifende

Reorganisation des gesamten Wintersportbetriebes ein. Für die oberkrainischen Wintersportorganisationen wird darüber hinaus noch eine besondere Bevorzugung gefordert, da in gewisser Hinsicht bisher gerade das Gegenteil zu beobachten war. Die dem Unterverband von Jesenice angegliederten Vereine richten daher an die oberste Leitung ganz offen die Drohung, daß sie im entgegengesetzten Falle die Konsequenzen ziehen und den repräsentativen Veranstaltungen Valet sagen werden. Nach zeitweise recht erregter Debatte wurde ein besonderer Organisationsausschuß mit Pero Vovk, Dr. Potočnik, Jože Činkovic, Drago Ažman, Dr. Zalokar und Franz Steržinar eingesetzt, der unvorzüglich die Vorbereitungen für die Gründung eines Slowenischen Skiverbandes aufnehmen wird.

## Die ETP-Meisterschaft

Der letzte Meisterschaftssonntag brachte in allen drei Gruppen interessante Spiele. In der Mariborer Gruppe war es zu einer neuerlichen Verschiebung in der Tabelle gekommen, sodaß die Placements der drei lokalen Titelanwärter geschlossen in einer Reihe folgten.

In der Gruppe Celje mußte das einzige Spiel des Tages abgebrochen werden, während das zweite zwischen »Athletik« und »Amateur« schon im voraus abgesagt worden war. Der Tabellenstand blieb somit unverändert.

Größere Veränderungen weist die Tabelle der Gruppe Ljubljana auf, die nun wie folgt lautet:

Bratstvo	9	7	0	2	36:18	14
Mars	9	7	0	2	22:17	14
Kranj	9	5	3	1	28:16	13
Jadran	9	4	2	3	23:19	10
Hermes	9	3	2	4	27:20	8
Reka	9	1	3	5	14:28	5
Disk	9	1	2	6	23:35	4
Svoboda	9	1	2	6	11:31	4

## Olympischer Total für Schweden

Der von Baron de Coubertin gestiftete Olympische Pokal, der seit 1906 alljährlich einem Verband, einem Verein oder einer Institution, die sich um den Sport verdient gemacht hat, zuerkannt wird, wurde diesmal dem »Schwedischen Reichsverband für Sport« überreicht. Damit fällt dieser wertvolle Pokal dem schwedischen Zentralverband zum zweiten Male zu. Die Auszeichnung wurde viermal an die USA, vergeben, an England und Deutschland dreimal, an Schweden, Frankreich, Italien, Ungarn und die Schweiz je zweimal und einmal an die Tschechoslowakei, Belgien, Holland, Dänemark, Kanada, Spanien, Finnland, Norwegen, Uruguay, Mexiko, Griechenland und Österreich.

: **Immer noch Hazena.** In Beograd wird noch immer fleißig Hazena gespielt. Im Entscheidungsspiel der Beograder Meisterschaft siegte die Handballerinnen des BSK über »Jugoslavija« mit 2:0.

: **In der ostmärkischen Fußballmeisterschaft** spielten am Sonntag Sturm-Reichsbahn Knittelfeld 5:5, Staffel 3-Hertha GSV 3:1, Donawitz-Kapfenberg 3:2, Villacher SV-Rapid (Klagenfurt) 9:0, Knittelfeld-Mürzzuschlag 2:2, Wacker-Amateure Fiat 4:2, Sportklub-Admira 1:1, Vienna-FC. Wien 2:1, Rapid-Austria 9:2.

: **Sipoš** erzielte im Derby der rumänischen Fußballmeisterschaft zwischen »Venus« und »Rapid« in Bukarest den Ausgleichstreffer für »Rapid«, so daß der bewegte Kampf 2:2 unentschieden schloß.

: **Drei der bekanntesten italienischen Berufsfahrer** werden diesen Winter in den Vereinigten Staaten verbringen. Der frühere Stundenrekordmann Olimo, der erfolgreiche Straßenfahrer Bartali und der junge Moretti haben Verträge

für die amerikanischen Sechstagerennen erhalten und treten in diesen Tagen die Überfahrt an.

: **Schmeling nach Amerika.** Der Manager Jacobs machte die Mitteilung, daß sich Ex-Weltmeister Max Schmeling mit dem Gedanken trägt, seinen ständigen Wohnsitz nach Amerika zu verlegen.

: **Italiens Tennisauswahl** wird während des Winters eine Reihe von Hallenturnieren in Skandinavien bestreiten.

: **Berlin—Sofia 4:2.** Die bulgarische Fußballauswahl trat am Sonntag in Berlin gegen eine dortige Auswahlmannschaft an und wurde mit 4:2 geschlagen.

: **In der ungarischen Fußballmeisterschaft** spielten am Sonntag »Bocskay«—»Ferencváros« 4:3, »Kispest«—»Szeged« 5:1, »Hungaria«—»Haladás« 7:2, »Nemzeti«—»Elektromos« 3:1, »Tröökves«—»Kassa« 2:2.

: **Einen neuen Europarekord** stellte der Schwede Björne Borg im Schwimmen über 400 Meter Rücken mit 5:15.9 auf und näherte sich damit stark dem Weltrekord des Amerikaners Kiefer von 5:13.4. Den bisherigen Europarekord hielt der Deutsche Schlauch mit 5:21.8.

## Aus aller Welt

### Die »Kunstammer« Katharinas II.

175 Jahre Leningrader Eremitage

Vor 175 Jahren, im November 1764, wurde durch Katharina II. im heutigen Leningrad die berühmte Eremitage begründet, die zu den bedeutendsten Kunstsammlungen der Welt gehört.

Während seines Aufenthaltes im Ausland hatte schon Zar Peter I., besonders in Holland, Bilder gesammelt, ohne dabei jedoch an ein Museum zu denken. Er wollte damit lediglich die Wände seiner Lieblingspavillons in Petersburg schmücken. Auch die Nachfolger dieses Zaren erwarben kostbare Gemälde, ohne eigentliche Sammler zu sein. Sie bevorzugten dabei Jagd- und Tierstücke, bei denen das Anekdotische vorherrschte. Erst Katharina II. begann planmäßig und mit großem Verständnis Kunstschatze zu sammeln. Kurz nach ihrer Thronbesteigung ließ sie die Bilder ankaufen, die Goltzkowski in Berlin für Friedrich den Großen gesammelt hatte, darunter zwei Rembrandts, zwei Gemälde von Goltzius und einen prachtvollen Bol. Der Preußenkönig konnte diese Bilder damals selbst nicht erwerben, weil ihm der siebenjährige Krieg zu schwere finanzielle Einbußen gebracht hatte.

Fünf Jahre später ließ Katharina II. durch Diderot fünf der schönsten Gemälde aus der Sammlung Gagnats, eines Sekretärs des Königs, die in Paris versteigert wurden, ankaufen. Schließlich ging im Jahre 1769 die ganze Galerie des

Grafen Bühl, des mächtigen Ministers und Günstlings August III., König von Polen und Kurfürst von Sachsen, in der Besitz der Zarin über. Ihre letzten bedeutenden Erwerbungen waren die Sammlung von Houghton-Hall, die allein einen Aufwand von 36.000 Pfund Sterling erforderte, und 119 weitere Gemälde aus der Sammlung des Grafen Baudouin und anderer Kunstkennner.

Auf diese Weise hatte Katharina allmählich eine Gemäldegalerie zusammengebracht, um die sie die Kaiser und Könige der ganzen Welt beneiden konnten. Bereits im Jahre 1774 schuf die Zarin zur Aufnahme dieser Kostbarkeiten in St. Petersburg ihre »Kunstammer«, die nur wenigen Auserlesenen aus ihrem engsten Freundeskreise zugänglich war. Nach dieser Kunstammer wurde dann ein an das frühere Winterpalais sich anschließendes, 1775 von Veltzen für die Sammlung errichtetes Gebäude »Eremitage« benannt und diese Bezeichnung schließlich auf das unter Nikolaus II. und Leo von Klenze erbaute große Museum übertragen. Dieses heute als Staatliche Eremitage bezeichnete Museum ist eine der bedeutendsten und reichhaltigsten Kunstsammlungen der Welt. Sie wird auch von der Sowjetregierung sorgfältig gepflegt und ständig erweitert.

Besonders erwähnenswert ist die Altertümersammlung mit ihren in dieser Fülle und Erlesenheit einzig dastehenden Schätzen an Goldfunden hellenisch-skythischen Ursprungs. Die Antike selbst ist mit seltenen Plastiken und Kleinfunden vertreten. Eine der reichhaltigsten der Welt ist die Sammlung von 26.000 prachtvollen Gemmen und Kameen. Doch auch aus der Völkerwanderungszeit sind, besonders aus der Krim, hervorragende Einzelstücke und Sammlungen in der »Eremitage« untergebracht. Ebenso hat die byzantinisch-islamitische Kunst dort eindrucksvolle Spuren hinterlassen. Schließlich enthält die »Eremitage« auch ein Münzkabinett, eine Waffensammlung, eine Kunstgewerbeabteilung, ein Kupferstichkabinett und ein Zeitungsmuseum. Ein Teil der noch fortwährend anwachsenden Sammlungen ist nach der Revolution von 1917 in dem früheren Winterpalais, dem heutigen Kunstpalast, untergebracht worden.

### Amokläufer raste durch Batavia

Am hellen Nachmittag wurde in Batavia auf Java ein Eingeborener zu einem wütenden Amokläufer. Er raste durch die Straßen der Stadt und stieß mit seinem Messer alles nieder, was ihm in den Weg kam. Dabei verwundete er 35 Menschen, einer der Angefallenen wurde getötet. Schließlich konnte der Amokläufer durch die Polizei gestellt und festgenommen werden. Die Beamten hatten große Mühe, die empörten Passanten, die den Amokläufer lynchen wollten, von dem Bewußtlosen zurückzudrängen.

### Englische Mäntel

In der englischen Stadt Liverpool faßten die Stadträte in Schulangelegenheiten so sonderbare Beschlüsse, daß der dortige Schulrat, der nicht weniger bissig sein wollte als Bernhard Shaw, sie wiederholt mit bekannten Vierfüßlern verglich. Eines Tages war er zu einer Konferenz auf dem Rathause gewesen und verließ mit einem Kollegen das Besprechungszimmer. Als sie den Rathaussaal passiert hatten und vor die Tür zum Eingang des Rathauses traten, sahen sie eine Menge roher Ochsenhäute zum Trocknen aufgehängt.

»Was ist denn das?« fragte der Kollege erstaunt.

»Oh«, erwiderte der Schulrat. »Die Herren Stadträte haben hier nur ihre Mäntel aufgehängt.«

### Hundert Jahre Steuereinnahmer

In Assendelft, Holland, konnte die Familie Kwantes ein ungewöhnliches Jubiläum feiern, zu dem ihr von der ganzen Gemeinde zahlreiche Glückwünsche bekleidet wurden. Die Familie Kwantes bekleidet nämlich schon seit hundert Jahren das Amt des Steuereinnahmers, d. h. das Amt hat sich über drei Generationen vererbt. Steuereinnahmer sind ja meistens nicht so beliebt wie z. B. Schornsteinfeger. Zu diesem hundertjährigen Jubiläum wurden aber trübe Erinnerungen an ungeliebte Zahltag nicht aufgefrischt.



## **Beischiedenes**

**Geschäftsanzeige!** Teile dem P. T. Publikum höflich mit, daß ich den Friseur- und Frisiersalon des Herrn Paradiž in der Koroška c. 7 übernommen habe. Ich übernehme mich den gesch. Damen und Herren für pünktliche und solide Bedienung. Mäßige Preise! — Adolf Mrakič. 10533

**Strümpfe.** Strickkleider (Eigenerzeugung). Winterwä-sche, Wolle, Decken, Kleider, Leinen, »Mara«, A. Oset, Koroška c. 26 (neben Marktständen). 10275

**Teilhaber.** stiller, zum gutgehenden Geschäft wegen Vergrößerung gesucht. Auch kleineres Kapital kann berücksichtigt werden. Offerte unter »Beteiligung« an die Verw. 10508

**Ins Ausland liefern wir** Sami, Würste, Fett etc. Prima Reis eingelangt. Sämtliche Spezereiartikel bei »KAVALLIR«, Gosposka 28, Maribor. 10547

## **Zu kaufen gesucht**

**Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen.** A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

## **Zu verkaufen**

**la Blütenhonig** (geschleudert) von Din 15.— aufwärts, kaufen Sie am besten direkt beim Imker. O. Črepinko, Zrinski trg 6, Gerätever-kaufsstelle des Bienenzucht-vereines. 9963

**Saatweizen, Gerste und Korn** hat abzugeben: Kmetijska družba, Meljska c. 12 9712 Gut erhaltener schwarzer

**Schlafzimmer,** gut erhalten, wegen Abreise sofort zu ver-kaufen. Adr. Verw. 10534

## **Zu mieten gesucht**

**Herr** sucht möbliertes klei-nes Zimmer. Anträge unter »Privatier« an die Verw. 10545

## **Stellengesuche**

**Beamtin** mit zweijähriger Kanzlei-Praxis sucht entspre-chende Beschäftigung: ver-steht alle Kanzleiarbeiten; be-scheidene Ansprüche. Anträ-ge unter »Praxis« an die Ver-waltung. 10537

## **Offene Stellen**

**Ehrliche Bedienerin,** nahe d. Villenkolonie gegen Kamnica wohnend, wird gesucht. Adr. Verw. 10538

**Tüchtige Verkäuferin** für Pa-piergeschäft, unbedingt der slovenischen und deutschen Sprache mächtig, für sofort oder 1. Jänner 1940 gesucht. Offerte an die Verw. unter »Ehrliche Verkäuferin«. 10444

**Perfekte Köchin** für alles mit Jahreszeugnissen gesucht. — Adr. Verw. 10532

## **Zu vermieten**

**Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Slovenska 24-I. 10541

**Schön möbl. Zimmer** mit Ba-dezimmerbenützung an einen besseren soliden Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 10540

**Nett möbl. Zimmer** bei alleinstehender Frau zu vermieten. Adr. Verw. 10535

**Kleine Wohnung, Zimmer, Kü-che,** Speis zu vergeben mit 15. November oder 1. Dezem-ber. Studenci, Vodnikova 65. 10539

**Wohnung, Zimmer, Kabinett,** Küche Din 300. Sparherdzim-mer, schön 160. Betnavska ce-sta 39. 10536

**Schöne Zweizimmerwohnung,** Parterre, auch für Zahnarzt, Büro etc. geeignet, Rapidbüro Gosposka 28. 10548

**Malo posestvo s hišo in dve** lepi sobi s kuhinjo ter gospo-darskim poslopjem, tik držav-ne ceste, 5 km od Maribora, se da s 15. novembrom po-štenim ljudem v najem. Naj-bolj primerno za železničar-ja. Ponudbe pod šifro »Lepe sobe« na upravo lista. 10490

**Wohnungen, ein- u. zweizim-merige,** zu vermieten. Sme-tanova ul. 54. Gostilna. 10467

**Schöne sonnige Dreizimmer-wohnung** im neuen Hause Slo-venska 39 ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufr. Gospojna ul. 13, Schmidt. 10543

**Komplette Zweizimmerwoh-nung,** Ob železnici 4, mit 1. XII. zu vermieten. Anzufragen dortselbst oder Baukanz-lei Vrtna ulica 12. 10346

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Kunde, daß unsere geliebte, unvergessliche Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

## **Mathilde Müller, geb. Baumann**

heute früh um 3 Uhr, nach kurzem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion im Alter von 85 Jahren, für immer ihre gütigen Augen geschlossen hat.

Die sterblichen Ueberreste unserer teuren Toten übergeben wir am Donnerstag, den 9. November um 16 Uhr mittag auf dem Ortsfriedhof in Loče der Mutter Erde.

Loče, Milwaukee, Sombor, 7. November 1939.

In tiefster Trauer:

Bertha Blayer, Mathilde Fleck, Töchter; Joe Blayer, Peter Fleck, Schwie-gersöhne; Dita, Alfred Fleck, Hertha Heck geb. Fleck, Enkel; Wilhelmine, Urenkelin. 10551

## **Danksagung**

Allen die meiner lieben Frau

## **Genoveva Glauninger**

das letzte Geleit gaben, besonders aber dem hochw. Herrn Pfarrer Pater Valerijan für die Ein-segnung, dem Kath. Frauenbund sowie den Spen-dern von Kränzen und Blumen sage ich meinen innigsten Dank.

10543

Der tieftrauernde Gatte.

Traute Maria, gibt allen Verwandten, Freun-den und Bekannten, tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben des Herrn

## **Koller Franz**

welcher Dienstag, den 7. November 1939 früh, nach kurzem Leiden, im 86. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, sanft im Herrn dahingeschieden ist. Das Leichenbegängnis des teuren Dahingegangenen findet Donnerstag, den 9. November um 16 Uhr, von der Leichenhalle aus auf den städtischen Friedhof in Pobrežje statt. Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 10. Novem-ber um 6 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Maribor, den 7. November 1939. 10552

Allen, die uns wie immer geholfen, den furchtbaren Schlag anlässlich des Verlustes unserer geliebten Gattin und Mutter, Frau

## **MINKA ŠORLI**

zu ertragen, dankt aus ganzem Herzen

die Familie Dr. ŠORLI

Maribor, 6. November 1939.

# **Alles für Karin**

ROMAN VON HANNI SEPPELER

26

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Doch ihre Gedanken überrannten die Müdigkeit, liefen zurück nach Köln. Nun würde man wohl dort einen interessanten Gesprächsstoff haben: Liane ter Schüren hat ganz plötzlich die Stellung aufgegeben, krankheitshalber, Nervenzusammenbruch, laut Attest des Arztes. Wer das glaubt — da steckt doch was anderes da-hinter?

Allen Vermutungen waren Tür und Tor geöffnet.

Das alles ist ja so unwichtig. Wenn es ihr nur gelingt, ihre Spur gänzlich zu ver-wischen, daß Klaus keine Möglichkeit hat, sich mit ihr in Verbindung zu setzen. Ein wilder Schmerz überfiel sie. Wenn er von Berlin zurückkam, würde er ihren letzten Brief erhalten, in dem sie ihn noch einmal beschwor, Karin nicht zu verlassen. Sie sah das junge, reizende Mädchen vor sich, wie es sich hilfreich um sie bemühte, ohne zu ahnen, daß sie ihre Mutter war. Kleine Karin! —

Am nächsten Morgen wanderte Liane durch den kleinen, tiefverschneiten Ort, den sie von früheren Besuchen kannte. Da grüßten die schroffen Zacken des wilden Kaisers jenseits des Inn. Alles war hier unbegreiflich, die wuchtige Form der Ber ge, die Breite des Tales, der rauschende Strom.

Die Luft war von kristallener Reinheit und tat wohl. Fröhliche Menschen im bun ten Sportdreß kamen ihr entgegen. Es wurde ernsthaft Sport getrieben, aber auch kokettiert und geflirtet.

Mancher Blick blieb im Vorübergehen an der hochgewachsenen ersten Frau haf ten.

In den nächsten Tagen ging es Liane etwas besser. Mit Gewalt ging sie gegen ihre Apathie an. Nicht unterkriegen las-sen!

Sie unternahm Wanderungen in die wundervolle Umgebung, schnallte wohl auch einmal Schier an, und fand langsam so ein wenig ihr seelisches Gleichgewicht wieder.

Heute morgen war Liane nach Oberau-dorf gewandert. Es war ein märchenhaf-ter Tag. Die Sonne strahlte und brach sich an den schneebedeckten Bäumen, daß die Augen geblendet wurden. Liane ging durch eine prachtvolle Allee, die ge-radewegs auf den trotzigsten Brunnstein auszulaufen schien. Rechts bog ein Weg ab, der zu einem hübschen Landhaus führ-te. Langsam bog sie in diesen Weg ein, stand vor dem Tor, das den Garten von der Straße trennte.

An den breiten Fenstern standen blü-hende Blumen und zauberten eine lichte Frühlingsstimmung in das kühle, blenden-de Weiß der Landschaft. Wie schön und friedvoll, dachte Liane.

Da schallte plötzlich helles, übermütig-es Lachen zu ihr, und im gleichen Au-genblick kam ein etwa 15jähriges Mäd-chen an dem Tor vorübergefahren, dem ein Knaube von 13 oder 14 Jahren folgte. Er schüttelte sich eine Last Schnee von Kopf und Schultern und rief: »Warte, Lia,

ich räche mich schon noch!«

»Pah!« schallte es zurück. »Du und mich kriegen, Ulli!« Sie bückte sich, preß-te rasch einen Schneeball, nach ihrem Verfolger zielend. Aber dieser Schneeball verfehlte sein Ziel und traf Liane, die lä-chelnd dem übermütigen Treiben zuge-sehen hatte.

Unwillkürlich stieß Liane einen kleinen Schrei aus, dann schüttelte sie sich la-chend. Ulli, der die Dame bemerkte, öff-nete rasch das Tor, machte mit rotem Ge-sicht eine tiefe Verbeugung und entschul-digte sich für die Schwester.

Liane reichte dem jungen freundlich die Hand. »Macht nichts — wehgetan hat es ja nicht.«

Da kam auch das Mädchen zurück, das von seiner Missetat nichts bemerkte, da es sofort weiter um das Haus gelaufen war. Nun wunderte sie sich, wo Ulli blieb. Der warf ihr rasch einen sprechenden Blick zu, als sie neugierig angeschlendert kam.

»Dein Schneeball hat die Dame getrof-fen!« Das reizende Gesichtchen des Back-fisches wollte sich bedauernd verziehen, jedoch platzte sie plötzlich in prustendes Lachen aus. Ulli sah strafend auf die al-berne Schwester, mußte dann aber mit-lachen.

Und Liane? Einen Augenblick war sie verblüfft, dann dachte sie daran, wie sie als Backfisch manchmal über die ernst-haftesten Situationen ganz unmotiviert hatte lachen müssen, und stimmte in das Lachen der Jugend mit ein. Wie lange hatte sie nicht mehr so fröhlich gelacht! Sie legte impulsiv die Arme um die Kin-der: »Ihr Racker!« sagte sie, und drückte sie einen Augenblick an sich.

Da öffnete sich ein Fenster im Winter-garten, Eine blonde, mollige Frau sah her aus und rief: »Was habt ihr da ange-

stellt?«

»Bitte, kommen Sie doch mit zu Mutti, damit sie nicht schimpft«, bettelte das Mädchen, und zog Liane mit.

»Was haben die Kinder angerichtet?« fragte die Mutter, als sie noch die Schnee-spuren an Lianes Mantelkragen sah.

»Nichts von Bedeutung.« Dabei sah sie lächelnd in das hübsche Gesicht der Frau Scholl, stuzte. Im gleichen Augenblick fie-len die Stimmen zusammen: »Liane!« — »Erna!«

Eine Minute später stand Liane im Heim der Jugendfreundin Erna Hoffmann. Lange ruhten ihre Blicke ineinander. Lia-ne wandte sich ab, sah den beiden Kin-dern nach, die in ihre Zimmer gingen, und sagte leise: »Du Glückliche!«

»Ja«, klang es froh zurück. »Ja, Liane — und du? Wie oft habe ich an dich ge-dacht, gewartet, Liane, gewartet auf Nachricht, auf ein Lebenszeichen. Jahre-lang.«

»Es ging mir zu schlecht, Erna, ich ha-be mich verkrochen vor den Menschen, konnte nicht mehr die leiseste Berüh-rung ertragen, bis mich das Leben här-ter gemacht hatte. Und da habe ich mein Herz verschlossen, bin dadurch grenzen-los einsam geworden.«

Das blühende Gesicht Frau Ernas war tief erbläßt, als sich nun das ganze Leben der Freundin vor ihr ausbreitete. Nichts verschwiegte Liane, nicht ihre Liebe zu Dr. Brandis, nicht den furchtbaren Konflikt, in den sie dadurch geraten, nicht ihre Flucht, nicht ihre Sehnsucht nach dem Kinde, das sie sich damals vom Herzen gerissen, um ihm ein Heim, eine gesicher-te Zukunft zu geben. »Nun habe ich ihr das Letzte gegeben, das Einzige, was mir das Schicksal endlich als Glück zu schen-ken schien, den Mann, der mich liebt — und den ich nie vergessen kann.«